(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

bergamt zu Halle in seiner Bedeutung für die Pflege der Naturwissenschaften hat durch die Herren Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch und Bergassessor Engel die ihm gebührende Würdigung gefunden. Auch der hiesigen Vereine und Genossenschaften zur Förderung der Naturwissenschaften ist in einer Arbeit des Hrn. Prof. Dr. Freiherr v. Fritsch anerkennend gedacht worden. Sie umfaßt Mittheilungen über Umfang und Thätigkeit der Kaiserlich Leopoldinischen Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, über die Hallesche naturforschende Gesellschaft, den naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen, den Hallenschen Verein für Erdkunde, die Sektion Halle des deutschen und österreichischen Alpenvereins, die polytechnische Gesellschaft, den Gartenbauverein, den ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen zu Halle a. S., den Verein für Insektenkunde und die Redaktion der „Natur." Ueber die Aerzte und ärztlichen Vereine hat Hr. Sanitätsrath Dr Rösel, von den gemeinnützigen Vereinen über den Verein für Volkswohl Hr. Stadtbaurath Lohausen, über den Kunstgewerbe-Verein Hr. Regierungs-Baumeister Knoch geschrieben. Das Schlußkapitel ist der Pflege der Kunst gewidmet und enthält Aufsätze über das Stadttheater von Herrn Stadtbauinspektor Rückert, das Provinzialmuseum von Herrn Direktor Dr Schmidt, das städtische Museum für Kunst und Kunstgewerbe von Hrn. Rentier F. Otto und die musikalischen Bestrebungen in Halle a. S. von Gymnasiallehrer Dr W. Kaiser. Den einzelnen Kapiteln reichlich beigegebene Abbildungen, Pläne, Karten, Grundrisse, Tabellen u. s. w. dienen dazu, das Interesse an der anschaulichen Schilderung zu vertiefen. Ein besonderer Schmuck wird dem Werke durch das Titelbild verliehen, welches in künstlerischer Ausführung ein lebensvolles Bildniß unseres verstorbenen großen Mitbürgers Richard von Volkmann bringt. Das ganze Werk wird für alle Zeit als ein getreues Bild der Entwickelungsstufe, auf welcher sich Halle im Jahre 1891 befand, von hohem historischen Werthe sein.

*

Mit der Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte ist, wie sonst wohl üblich gewesen ist, eine allgemeine Ausstellung wissenschaftlicher Apparate, Instrumente und Präparate nicht verbunden. Dagegen haben einzelne Abtheilungen kleine Sonderausstellungen veranstaltet, so die Abtheilung für Zoologie im Hörsaale des Zoologischen Instituts, für Chirurgie im ersten Stock der chirurgischen Klinik, für Zahnheilkunde in der zahnärztlichen Klinik usw. Alle diese Ausstellungen haben aber nur ein beschränktes Interesse und sind der Allgemeinheit nicht zugänglich. Um so erfreulicher ist es, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, wie wir seiner Zeit bereits mitgetheilt haben, eine kleine Ausstellung elektrotechnischer und elektrolytischer Gegenstände in der städtischen Turnhalle veranstaltet hat, die wohl geeignet ist, die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich zu lenken. Es ist deshalb anerkennenswerth, daß die Ausstellerin sich entschlossen hat, von Mittwoch an die ganze Woche hindurch täglich von 9 Uhr morgens bis abends 8 Uhr die Besichtigung der Ausstellung auch dem Publikum gegen unentgeltlich im Bureau des Stadtbahndepots zu entnehmende Einlaßkarten zu gestatten, während sie am Dienstag, dem Eröffnungstage, den Mitgliedern der Naturforscher- und Aerzteversammlung reservirt bleibt. Der Ausstellungsraum, der Saal der Turnhalle, in welchem die Ausstellung auf vier langen Tafeln Unterkunft gefunden hat, ist mit Fahnen, Wappen, Pflanzengrün und Büsten geschmackvoll geziert. Ein von der Kraftstation der Stadtbahn aus gespeister Elektromotor von 15 Pferdekräften treibt eine Dynamomaschine von 100 Volt, welche wiederum die Beleuchtung des Einganges und der Halle durch drei Bogenlampen besorgt und nebenbei noch zur Licht- und Wärmeerzeugung für die auf der ersten Tafel ausgestellten Gegenstände verwendet wird. Auf derselben sehen wir nämlich eine Menge von Gebrauchsgegenständen der Hauswirthschaft und gewerblichen Thätigkeit, wie Kochapparate, ein Bügeleisen, einen Cigarrenanzünder, einen Ofen zum Heißmachen von Brennscheeren, für Theaterfrisure geeignet, Tischlampen in einfacher und feiner Ausführung, Arbeitslampen, Schutzlampen, Kronleuchter und einen Apparat zum Erhitzen von Wasser, alle elektrisch versorgt. An der Wand hat ein Arrangement sämmtlicher von der Gesellschaft hergestellter Arten von Glühlichtglocken in den verschiedensten Farben seinen Platz erhalten, welche auf einen Druck in prächtigem Farbenglanz erstrahlen. Sie werden unmittelbar von der Kraftstation aus versorgt. Neben ihnen sind Wandleuchter, ein Reflektor und ein Ventilator angebracht. Die zweite Tafel enthält Beleuchtungsmaterial. Hier findet man große selbsttätige Ausschalter für Kraftstationen und Beleuchtungscentralen und kleinere für Glühlampen, Fassungen zum Aufschrauben der Glühlampen, Strom- und Spannungsmesser, Galvanoskope, Glühlampen mit Schutzkörben, eine die Fabrikation der Glühlichter in den einzelnen Stadien veranschaulichende Zusammenstellung, isolirtes und nicht isolirtes Leitungsmaterial, Bleisicherungen und Isolirmaterial. Die dritte Tafel zeigt Aluminiumfabrikate, und zwar ebenso Gegenstände des täglichen Gebrauchs wie des Luxus und speziell für medizinische Zwecke. Auf der letzten Tafel endlich hat das Material für unsere elektrische Stadtbahn seinen Platz erhalten und zwar das Material für die Strecke und die Wagen, wobei ausgelegte Bildertafeln mit Erklärungen das Verständniß erleichtern. Da giebt es Pfahlköpfe, Schalthäfen, Isolatoren, Luft-Weichen und -Kreuzungen, Kabel und Kabelmuffen, Schienenverbindungen, die verschiedenen zur Verwendung kommenden Drahtarten, Spannvorrichtungen für die Rollarme, Zahnräder, Lager und die um dieselben befindlichen Schutzkästen, Magnetpulver, Motorausschalter mit Kabel, Perronmuschalter, Wagenlampen und schließlich auch das Haupttriebwerk, ein Anker, wie er sich im Motor befindet.

Aus dieser kurzen Aufzählung dürfte wohl ersichtlich sein, daß, wie wir schon eingangs erwähnt haben, der Besuch der Ausstellung ein lohnender und um so zahlreicher sein wird, als er, um es nochmals zu betonen, mit Eintrittskosten nicht verknüpft ist.

*

Die zweite Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte im Jahre 1823 in Halle.

Anläßlich der gegenwärtig in unserer Stadt tagenden 64. Jahresversammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte sei daran erinnert, daß schon einmal Halle Sitz dieser bedeutenden Versammlung gewesen ist.

Es war im Jahre 1823, wo die 2. Versammlung der Gesellschaft hier stattfand. Seitdem sind fast 70 Jahre vergangen. Aber was bedeuten diese Jahre für die Entwickelung der menschlichen Kultur? Man erschreckt förmlich vor dem schnellen Schritt, mit dem die wissenschaftliche Erkenntniß in unserem Jahrhundert vorgeschritten ist, wenn man den Bericht liest, welchen der berühmte Oken, der Begründer der Gesellschaft, von jener Tagung in Halle überliefert hat.

In Halle fand die erste statutengemäße Versammlung der Gesellschaft statt. Denn die Versammlung in Leipzig im Jahre vorher war nur eine erste Zusammenkunft einiger deutscher Naturforscher zur Begründung der Gesellschaft selbst.

Dem Gange der leipziger Verhandlungen entsprechend beschäftigt sich der aus dem Gedächtniß gegebene Bericht Okens in seiner „Isis" in erster Linie mit den Ideen, welche zur Gründung der Gesellschaft geführt haben. Das wissenschaftliche Leben in Frankreich und England hat die eigentliche Anregung dazu gegeben. Frankreich und England verfüge, so führt Oken aus, über eine stattliche Reihe werthvoller Werke, welche aus der gemeinsamen Arbeit vieler hervorragender Gelehrten hervorgegangen sei; Frankreich und England besitze weiter tüchtige und wirklich sachliche Recensionen über neuerschienene Werke, während in Deutschland die besseren Bücher in der Besprechung „mit Galle überschüttet oder mit großer Härte" behandelt würden. Der Grund dieser großen Vortheile der französischen und englischen Literatur liege in der persönlichen Bekanntschaft der Gelehrten. Diese Erwägung ist es gewesen, welche zur Gründung der Gesellschaft geführt hat. Man ist demgemäß zu Leipzig darin übereingekommen, daß der Hauptzweck der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte die persönliche Bekanntschaft sein soll, indem alles Uebrige, was eigentlich bezweckt wird, sich dann von selbst macht!"

Die Worte, mit welchen Oken seinen damaligen Bericht schließt, sind ihrem Sinne nach so bezeichnend, daß wir nicht anstehen, dieselben hier zur Kenntniß zu bringen:

„Abends versammelte man sich wieder an einem öffentlichen Ort und blieb bis gegen 11 Uhr zusammen. Dergleichen Zusammenkünfte sind für den eigentlichen Zweck der Versammlung, nämlich die persönliche Bekanntschaft, die ersprießlichsten. Man spricht von Herz zu Herz, man spricht über die verschiedensten Dinge, man spricht in fröhlicher Stimmung, und so lernt man sich kennen, sich schätzen und gesagte Bourtheile, vielleicht Abtheilen Meinungen und Entdeckungen unter den engeren Kunstverständigen mit und hörte die verschiedenen Einwürfe an. Alle aber scheiden wir freundschaftlich, voll Hoffnung des Gedeihens und des Wiedersehens."

Dieses Wiedersehen fand nun im nächsten Jahre in Halle statt. Zu welchem Gebäude die Versammlung hier getagt hat, geht aus Okens Berichte nicht hervor. Man erfährt nur, daß die Sitzungen täglich in den Stunden von 10 bis gegen 1 Uhr in einem schönen, der Versammlung mit ausgezeichneter Gefälligkeit überlassenen Gebäude abgehalten wurden. Die Tagung, an deren Spitze der berühmte Botaniker Sprengel als Geschäftsführer und der nicht minder bekannte Physiker Schweigger als Sekretär standen, währte vom 18. bis 20. September. Die Gesammtzahl der Theilnehmer betrug nur 34. Von dem ganzen Treiben und Thun auf der damaligen Tagung mag auch die folgende Stelle aus dem Berichte eine Vorstellung geben:

Auch die Gegenstände der Verhandlungen bieten ein großes historisches Interesse. Dinge, die uns schon auf der Schule geläufig sind, erregten damals unter den hervorragendsten Vertretern der Naturforschung noch das größte Erstaunen. So heißt es: „Hierauf sprach Dr. de Bereiner über seine neue höchst merkwürdige Entdeckung, daß Hydrogen (Wasserstoffgas), auf seinen Platinstaub geblasen, diesen ins Glühen versetzt und sich selbst entzündet beim Zutritt der atmosphärischen Luft." Zur freudigen Ueberraschung aller Anwesenden zeigte dann Dr. de Bereiner dieses schöne Phänomen selbst vor. Es ist das bekannte Dr. de Bereiner'sche Feuerzeug, von dem hier die Rede ist. Manches andere, was damals verhandelt, klingt fast wie ein Märchen. Wenn z. B. Oken einige von Brehm und Richter zugesandte, innerlich mit Haaren besetzte Kuckucks-Mägen vorlegt und sich dahin äußert, daß die Haare nicht in diesen Mägen gewachsen seien, sondern von Bärenraupen herrührten, die sich nur eingestochen hätten; oder wenn derselbe Redner in einem Vortrage über das Zahnsystem der Säugetiere davon spricht, daß die Zähne nur wiederholte Finger oder Klauen sind. — Weiter auf die wissenschaftlichen Verhandlungen, von denen übrigens hervorgehoben wird, daß sie meist sowohl nur Ablesung geschriebener Abhandlungen, als in freien Vorträgen bestanden hätten, hier einzugehen, verbietet uns der Raum. Es mag sonach das Wenige zur Charakterisirung jener Zeit genügen. Was uns aber in dem Berichte anmutet, das ist der Ernst und der Eifer, der sich in demselben kund giebt und der nur als Reflex der wirklichen Verhandlung erscheint.

„Uebrigens waren natürlich die naturwissenschaftlichen Unterhaltungen nicht bloß auf diese Stunden beschränkt, sondern man kann sagen, daß die Männer vom Fache den ganzen Tag miteinander verlebten, indem sie entweder die medizinischen Institute bei Krukenberg und Dzondi in Augenschein nahmen: oder den physikalischen und chemischen Apparat und die Ausführung neuer Versuche bei Schweigger ansahen; oder die naturhistorische Sammlung der Universität, die zoologische, bei Nitzsche, die vergleichende anatomische bei Meckel die entomologische bei Germar, die mineralogische der Universität und bei Keferstein, beschauten; oder in dem reichen botanischen Garten mit Sprengel herumgingen, und endlich auch gelegentlich in der an seltenen und sehenswürdigen Thieren reichen Menagerie von Aken und Martin, die sich in diesen Tagen eingefunden hatte, verweilten."

Nahezu 70 Jahre sind seitdem vergangen. Wiederum treten in Halle die Vertreter der Naturwissenschaft zu ernster Arbeit zusammen. Aber unter welch anderen Verhältnissen! Auf allen Gebieten des politischen wie geistigen Lebens sind bedeutsame Umwälzungen erfolgt. Vor allem aber hat die Gesellschaft selbst eine andere Form erhalten. Jene alten leipziger Satzungen haben einer neuen Organisation weichen müssen. Freilich es ist das nicht nach dem Willen aller deutschen Naturforscher und Aerzte geschehen. Allein dem Strome der Zeit vermochte selbst das Ansehen hervorragender Männer nicht Einhalt zu gebieten. Nach dem stürmischen Verhandlungen zu Wiesbaden, Köln und Heidelberg ward aus der alten freien Versammlung, von der Oken noch sagt, daß man den Namen Gesellschaft für sie nur gewählt habe, weil man kein andres Wort wußte, eine fest organisirte Gesellschaft mit den Rechten einer juristischen Person. Dieser Beschluß ist gefaßt und besteht. Aufgabe der Mitglieder der Gesellschaft wird es nun sein, dafür zu sorgen, daß trotz der festeren Organisation das alte freie Leben auf der Versammlung erhalten bleibe. Sie kann das nur durch eine weise Fassung ihrer Grundgesetze. Dieselben müssen dem vorhandenen Bedürfniß nach fester Organisation Rechnung tragen, dürfen aber auch nicht jenen Charakterzug der deutschen Wissenschaft, das Streben nach Freiheit, außer acht lassen. Ein solches Grundgesetz zu schaffen, wird die Aufgabe der geschäftlichen Sitzung der diesjährigen, dadurch bedeutungsvollen Versammlung sein.

Allein der Kernpunkt der Versammlung liegt nicht in dieser Berathung über das Grundgesetz. Der Kernpunkt liegt auch nicht in jenen äußerlich hervortretenden Festlichkeiten, welche der Versammlung im Volke ungerechterweise wohl den Namen Naturforscherfest eingebracht haben; derselbe ist vielmehr zu suchen in der stillen Arbeit der 31 Abtheilungen, von der zunächst nichts in die Oeffentlichkeit dringt, welche aber doch oft für die ganze Entwicklung eines einzelnen Wissenszweiges von bahnbrechender Bedeutung ist. Nicht minder aber liegt der Werth der Versammlung nach innen in dem persönlichen Bekanntwerden der geistig verwandten Männer. Darin gleicht diese Versammlung noch ganz jener vom Jahre 1823. Möge sie wie diese zum Segen der Wissenschaft wirken. Mögen die hier Versammelten im gegenseitigen Verkehr vielseitige Anregung und mannigfache Belehrung finden. Es liegt in einer solchen Versammlung, welche nur der Förderung idealer Dinge geweiht ist, etwas Erhebendes und Begeisterndes.

Dr. Willi Ule.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

h. Berlin, 20. Sept. „Georgette", ein älteres und ziemlich schwaches Sensationsstück von Viktorien Sardou, ist gestern im „Residenz-Theater" wieder aufgenommen worden. Ohne Menschliches menschlich zu betrachten und den individuellen Fall in seiner Wurzel zu fassen, versucht der französische Schriftsteller, dem „Problem" beizukommen, oh ein unbescholtener Mann die engelrein gebliebene Tochter einer Courtisane heirathen darf. Spannende und effektvolle Auftritte, rührsame Sentimentalität und geistreiches Geplauder ist der Ertrag, dichterisch gehen wir leer aus. Die sorgfältig vorbereitete Aufführung zeigte Emanuel Reicher in seiner Meisterschaft; was der Dichter versäumt hatte, holte der geniale Schauspieler nach. Reicher ist heute der modernste und einfachste Menschendarsteller auf deutschen Bühnen und das „Lessing-Theater", an dem er im nächsten Jahre Herrn Klein ersetzen soll, kann sich gratuliren. Unter den übrigen Mitwirkenden fiel Frau v. Moser-Sperner, eine frühere „Metzingerin", durch eine gar sehr theatralisch sich geberdende Leidenschaft auf. — Der Cirkus Renz ist wieder da und er hat eine neue Wasserpantomime „Auf Helgoland" mitgebracht, die an Pracht der Ausstattung alle ihre Vorgängerinnen verdunkeln soll.

Gerichtsverhandlungen.

* Berlin, 19. Sept. Vor der IV. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I begannen heute die Verhandlungen in der Anklagesache gegen den Redacteur Franz Merten wegen wiederholter vollendeter und versuchter Erpressung. Nach der Anklage soll Merten mehrere in Berlin domizilirte Aktiengesellschaften in der gehässigsten Weise angegriffen, plötzlich aber geschwenkt haben, nachdem er von den betheiligten Personen entsprechend abgefunden worden ist. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf ein Jahr Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

** Danzig, 19. Sept. Bei der Gerichtsverhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr im November 1890 mußte wegen Krankheit eines Zeugen ein Abschnitt der Anklage vertagt werden, welcher mehrere angebliche Betrugsfälle betraf. Dieser Abschnitt wurde heute hier verhandelt. Dr. Wehr, welcher sich selbst vertheidigte, wurde in allen Fällen freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte eine Zusatzstrafe von 6 Monaten beantragt.

* Breslau, 19. Sept. Der Redacteur der sozialdemokratischen Volkswacht, Student Swidland, ist wegen Majestätsbeleidigung zu einjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

‡‡ London, 19. Sept. Vor dem Polizeigericht von Nord-London kam gestern die Klage des Sozialisten Ferdinand Gilles gegen den Sozialisten Dr. Aveling auf thätlichen Angriff zum Austrag. Der Streit zwischen den beiden hatte sich aus dem internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel entwickelt, auf welchem Gilles die internationale Föderation aller Gewerbe und Industrien, Dr. Aveling den Gewerkverein der Gasarbeiter vertreten hatte. Eine bittere Zeitungsfehde leitete den aktuellen Kampf ein. In der deutschen Presse erschienen Artikel, welche Dr. Aveling's Benehmen als Sozialist und Arbeiterführer scharf geißelten. Dr. Aveling hielt Gilles für den Verfasser und beschloß, sich an ihm zu rächen. Am 8. Sept. verschaffte er sich, begleitet von der bekannten Sozialistin Frau Lutze Kautsky, Eintritt in die Wohnung Gilles', welcher gerade eine Zeitung las und versetzte ihm 3—4 mächtige Schläge ins Gesicht. Damit war der Ueberfall beendet und jäh, wie er gekommen, trat Dr. Aveling unter Zurücklassung seines Hutes den Rückzug an und überließ seinen Gegner einsamen Betrachtungen. Gilles hielt anscheinend die Bourgoisgerechtigkeit für diesen Fall, welcher am Ende auch im Zukunftsstaat noch vorkommen dürfte, ausreichend und ging zum Kadi. Gestern standen beide Parteien vor den Schranken. Der Richter meinte, Dr. Aveling solle um Verzeihung bitten, so sei die Sache erledigt. Da er das nicht wollte, so wurde er um 63 sh gebüßt.

Die Leiter der zusammengebrochenen Geraer Handels- und Kreditbank vor dem Schwurgericht.
III.

S. Gera, 19. Sept.

Im Laufe der Verhandlung erklärte Roßbach nicht mehr Rede und Antwort stehen zu wollen. Es werden deshalb auf Beschluß des Gerichtshofes die Protokolle verlesen, in denen Zugestandnisse Roßbachs inbezug auf die übrigen Strafthaten enthalten sind. Weiter macht sich die Ladung mehrerer neuer Zeugen nothwendig. Zunächst wird festgestellt, daß Roßbach Effekten des Rentners Häußler in Gera im Werthe von 20,000 M. bei Löwe u. Co. in Berlin verpfändet hat, 6000 M. Saalbahnaktien des Konsuls Kinder in Dresden sowie 5100 M. Thüringer Eisenbahnaktien des Dr. Koch in Gera, der etliche Wochen vor dem Zusammenbruch der Bank vergeblich seine Depositen zurückverlangt hat, wanderten als Faustpfänder nach Berlin und Frankfurt. Den größten Verlust hat der Lederfabrikant Korn in Gera erlitten. Dessen Depositen in Höhe von 340—350,000 M. wurden gleichfalls verpfändet. Der Industrielle Lenk in Lengefeld hatte durch die Geraer Handels- und Kreditbank für 6000 M. Aktien kaufen lassen. Diese kamen nicht, wie bestimmt, in das Depositum der Bank, sondern blieben bei der Berliner Bank. 25,000 M. Preuß. Konsols des Regierungsbaumeister Mehlhorn in Meppen erhielt die Nationalbank als Pfand. 30,000 Mk. Magdeb.-Leipziger Eisenbahnprioritäten des Mühlenbesitzers Oberländer in Gera wurden bei der Geraer Reichsbankstelle für 25,000 Mk. lombardirt. Die Firma Franz Thümmel in Gretz büßte 11,000 Mk. Bairische Anleihe ein. Roßbach hat die Anlreede gebraucht, theils zur Deponirung der Effekten anderwärts befugt gewesen zu sein, theils die Verpfändung verheimlicht bewirkt zu haben. Die Deponenten habe er nicht schädigen wollen, auch seien die Verpfändungen nicht erfolgt, um die ungünstige Lage der Bank zu verdecken. Aus den Briefen an Knoch in Hirschberg geht aber sehr deutlich hervor, daß er im vollen Bewußtsein seiner Schuld gehandelt hat. Es liegen etwa 145 Briefe an Knoch vor, während die Briefe Knochs an Roßbach nicht vorhanden und jedenfalls vernichtet worden sind. Aus den Briefen an Knoch geht hervor, daß Roßbach alles Mögliche aufsieten mußte, um nur die Knoch'schen Accepte einzulösen, daß der mitangeklagte Tetzner sich energisch geweigert hat, fremde Effekten zu verwenden, daß R. es als Wunder ansieht, wie der Aufsichtsrath nicht schon vor Jahren hinter die Fälschungen und Spekulationen gekommen ist. Am 5. Nov. 1890 schrieb R. an Knoch, daß er ihm nunmehr 3½ Millionen Mark Kredit gegeben. Wenn nicht bald Deckung geschafft würde, so bräche die Katastrophe herein. Ein berliner Bankbeamter O. Sörgel, an den sich angeschmeichelt R. in seiner Noth um Rath gewandt hat, hat dem Angeklagten am 18. Juli 1890 gerathen, Kundeneffekten nach Berlin zu dirigiren. Da Roßbach derartige Manipulationen bereits früher vorgenommen, so ist Sörgel von einer Anklage wegen Anstiftung zur Untreue verschont geblieben. Schon vor 4 Jahren muß man in Berlin die Geraer Handels- und Kreditbank als fragwürdig angesehen haben, wie ein hier eingelaufener Brief beweist.

Die Aussagen des verstorbenen Mitdirektors Zetzsche werden verlesen. Z. hat nichts davon gewußt, daß die Depots angegriffen worden sind. Er habe nur nach Maßgabe seines Vermögens spekulirt. Sollte sein Konto jedoch höher geworden sein, so müsse, während er krank zu Hause gewesen sei, Roßbach Schiebungen vorgenommen haben.

Weiter wird zur Vernehmung des Tetzner geschritten. Dieser gibt zu, daß er die Spekulationen der beiden Direktoren gekannt und beiden Vorhalt gemacht hat. Die Briefe, welche er mit zu unterzeichnen gehabt habe, hätte er wegen Mangel an Zeit nicht esen können. Seine Unterschrift sei auch von keiner Bedeutung gewesen, da Roßbach ohne dieselbe und auch mündlich Sr. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910922027/fragment/page=0001

lationsordres ertheilt habe, welche stets ohne Anstand ausgeführt worden seien. Aus den Büchern sei übrigens nie zu ersehen gewesen, wer die Ordres ertheilt habe. Da die Abschlüsse vom Aufsichtsrath unterzeichnet wurden, hätte er annehmen müssen, daß sie geprüft worden seien. Dann müßte aber auch der Aufsichtsrath von den Spekulationen Roßbachs wissen. Hatte dieser nichts dagegen einzuwenden, so war dies auch nicht meine Sache. Daß die Abschlüsse und Bilanzen von Roßbach gefälscht worden sind, hat T. nicht gewußt. — Er hat freilich dem R. wiederholt mitgetheilt, daß er aus der Bank ausscheiden würde, falls die Spekulationen nicht eingeschränkt würden, bestreitet jedoch, gewußt zu haben, daß sich Roßbach einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Die Revisionen seien auf Grund des großen Vertrauens, das der Aufsichtsrath in Roßbach setzte, etwas oberflächlich gewesen. Zugeben muß T., daß er in einigen Fällen sich geweigert hat, seine Unterschrift unter bedenkliche Spekulationsordres zu geben. Die Vernehmung des Angeklagten Leibelt gestaltet sich in derselben Weise, wie die des Tetzner. Auch L. hat seiner Unterschrift als Bevollmächtigter keine Bedeutung beigelegt. Von den Fälschungen der Kontokorrentauszüge sei ihm nichts bekannt gewesen. Das Zeugenverhör beginnt mit der Vernehmung des Kaufmanns Korn-Gera. Dieser giebt an, daß bei Ausbruch des Konkurses über die Gerner Handels- und Kreditbank sich das Fehlen der von ihm dort deponirten Effekten in Höhe von rund 370,000 M. herausgestellt habe. Roßbach sei nicht ermächtigt gewesen, die Effekten anderweit zu verpfänden.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Langensalza**, 19. Sept. Mit heute hat das Kaisermanöver des 4. und 11. Armeecorps seinen Abschluß gefunden. Gestern traf Prinz Heinrich in dem bei Merxleben eingerichteten Biwak ein und verbrachte die Nacht daselbst. Vom Manöverfelde zurückkehrend, besuchte der Kaiser hier den bereit stehenden Sonderzug und fuhr über Mühlhausen-Leinefelde nach Kassel. — Der hiesige Landwehrverein, die Feuerwehr, die Schützengilde und der Turnverein bildeten in der Bahnhofstraße Spalier. Landrath v. Marschall und Bürgermeister Wiebeck begrüßten den Kaiser.

= **Artern**, 20. Sept. Die hiesige, im vorigen Jahre erst bedeutend vergrößerte Zuckerfabrik steht in Flammen! Nachmittags 4 Uhr bemerkte ein Arbeiter, daß vom Zuckerboden Rauch aufstieg. Die Ursache hiervon war nicht sofort festzustellen, da der betr. Raum unter steuerbehördlichem Verschluß stand; der Schlüssel befand sich wohl hier; die Fabrik ist von der Stadt etwa 20 Minuten entfernt. Während des Brandes befand sich Hr. Direktor Klatte in Halle. Der größte Theil der Maschinengebäulichkeiten ist zerstört; ob man die angrenzenden Gebäude zu halten vermag, konnte bis zum Abend noch nicht beurtheilt werden. Die Freiwillige Feuerwehr, sowie die Feuerwehren der ganzen Umgegend leisteten, was sie vermochten. Der Schaden wird auf 100 bis 150,000 M. geschätzt. Am 1. Okt. sollte der neue Arbeitsabschnitt beginnen.

△ **Torgau**, 18. Sept. In heutiger Jahresversammlung des hiesigen Pestalozzi- und Lehrer-Zweigvereins erfolgte zunächst die Wiederwahl des aus dem Vorstande statutenmäßig ausscheidenden Hrn. Lehrer Hammer. Als Vertreter des Zweigvereins auf der Delegirten-Versammlung des Provinzialvereins am 1. Okt. hier ist der Agent Hr. Redecker bestimmt. Die Rechnungslegung ergab in Einnahme und Ausgabe 510,75 M. Weiter wurden die neuen Bestimmungen des Hauptvorstandes verlesen, in welcher Weise künftighin die Vertheilung der Unterstützungen gehandhabt werden soll. Ferner wurde ein Anschreiben des Hrn. Rektor Storbeck zu Eisleben mitgetheilt, betreffend Abänderung des jetzigen Brandkassenstatuts des Vereins der Prediger und Lehrer in der Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt. Zu den bevorstehenden Hauptversammlungen des Pestalozzi- und Lehrer-Vereins der Provinz Sachsen sind bis heute 390 Anmeldungen erfolgt.

K. **Erfurt**, 20. Sept. Nächsten Sonntag hält der unter Vorsitz des Hrn. Professor Haußknecht-Weimar stehende „Thüringische Botanische Verein“ in Neu-Dietendorf seine Herbstversammlung. — Heute rückten die hier garnisonirenden Bataillone (2. und 3.) des 3. Thüring. Infanterie-Regts. Nr. 71, aus dem Manöver kommend, wieder hier ein. — Am 14. d., dem Tage der Kaiserparade, wurde an einem nach dem Paradefelde führenden Wege ein einvierteljähriges Kind aufgehoben. In der Person der verehel. Arbeiter Willing aus Schwabhausen, zuletzt in Ilversgehofen wohnhaft gewesen, wurde die Mutter des Kindes ermittelt, die dasselbe ausgesetzt hatte. — Ein großes Hammelsterben herrscht gegenwärtig in Büßleben, ohne daß man die genaue Ursache der eigenthümlich auftretenden Krankheitserscheinung zu ergründen vermag. Ein Landwirth verlor vorgestern auf diese Weise 15 Hammel, der Ortsschulze 7 rc.

Weißenfels, 20. Sept. Ueber das Vermögen des von hier flüchtig gewordenen Bauunternehmers Mahler ist Konkurs eröffnet. — In letzter Nacht stürzte der 24jährige Maurer Mathes an der alten Saale-Brücke in die Saale und ertrank. M. hatte mit mehreren Genossen in einer Gastwirthschaft in der Nähe der Unfallstelle beim Bier gesessen. Auf dem Heimwege sollen Streitigkeiten unter den Leuten entstanden sein. Heute früh wurde die Leiche des Verunglückten gefunden.

△ **Teuchern**, 20. Sept. Vergangene Nacht wurde der Arbeiter Jost aus Luckenau im Handgemenge mit Felddieben von letzteren erstochen. J. hatte in Gemeinschaft mit einem Manne mehrere Diebe bei der That überrascht. Der Angriff der Diebe erfolgte aber so plötzlich, daß der Begleiter des J. ihm keinen Beistand zu leisten vermochte. Die Thäter sind noch nicht ermittelt, doch besteht bestimmter Verdacht. — Hier tritt man dem Gedanken näher, eine Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. — An Stelle des verstorbenen Bergmeisters Jaehne wurde Dr. Koettnitz zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt.

○ **Prettin**, 20. Sept. Gestern wurde durch Hrn. Landrath Wiegand die hier eingerichtete Obst- und Gemüse-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist gut beschickt, namentlich seitens der Domänen rc. des Kreises, auch die Strafanstalt Lichtenburg ist Ausstellerin. Mehrere hallesche Obstpächter haben Weinverbit, verschiedene Fabriken Fruchtweine ausgestellt. Auch landwirthschaftliche Geräthe sind von Fabriken in Halle, Leipzig rc. ausgestellt.

— Gegenüber den Beschwerden, daß die Vorkehrungen der königl. Eisenbahndirektion Erfurt zur Rückbeförderung der am 14. d. in Erfurt zusammengeströmten Menschenmassen ungenügend gewesen seien, veröffentlicht das königl. Eisenbahnbetriebsamt daselbst eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Bereits seit Wochen waren für den starken Personenverkehr, welcher für die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in Erfurt zu erwarten war, hier die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen. Für die Beförderung der Reisenden sind außer den fahrplanmäßigen Zügen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 2 Uhr nachts am 14. bezw. 15. Sept. 9 Sonderzüge in der Richtung nach Weimar und 10 Sonderzüge in der Richtung nach Gotha abgelassen worden, so daß im Durchschnitt in einer Zeitfolge von 15 Minuten je ein Zug abgegangen ist. Obwohl seitens der Bahnverwaltung angenommen werden konnte, daß die auf Rückbeförderung rechnenden Personen bis Mitternacht auf dem Bahnhofe erscheinen würden, ist der Fahrkartenschalter doch bis 1 Uhr nachts offen gehalten worden und sind auf dem Hauptbahnhofe in der Zeit von 6 Uhr abends bis zum Schluß des Schalters noch rund 6000 Fahrkarten verkauft worden. Ebenso sind auf dem Nordhäuser Bahnhof noch über 2000 Fahrkarten verkauft worden, während der bei weitem größere Theil mit Rückfahrkarten versehen war. Die Gesammtmenge der an diesem Tage nach Erfurt hin- und zurückgeförderten Fahrgäste wird sich auf mindestens 40,000 Personen belaufen. Es muß festgestellt werden, daß der letzte um 2½ Uhr nachts nach Apolda abgehende Sonderzug 4 vollständig leere Personenwagen führte, während der um 3 Uhr abgehende bis Kassel durchgeführte Zug nur noch von etwa 25 Personen ab Erfurt besetzt war. Desgleichen ist bei Abgang des letzten Zuges nach Nordhausen um 11½ Uhr, sowie des letzten Zuges nach Sangerhausen um 1 Uhr kein Fahrgast zurückgeblieben. Ferner ist der Anschluß von Neudietendorf nach Suhl hin — der einzige Anschluß, der hier in Frage kommt — durch Einlegung zweier Sonderzüge außer dem einen fahrplanmäßigen Zuge hergestellt worden. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß bei einem ruhigeren und besonnteren Verhalten des Publikums — das in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig ließ — das Einsteigen in die Züge ungleich bequemer, schneller und zweckentsprechender hätte erfolgen können, als dies der Fall gewesen.

— Am Sonnabend mittag ist der Personenzug Kalbe-Könnern auf dem Bahnhof Bernburg entgleist. Nähere Mittheilungen über den Unfall liegen uns noch nicht vor. Es ist bei demselben ein Beamter leicht verletzt worden.

+ **Meiningen**, 20. Sept. Anläßlich des heute sich vollendenden 25jährigen Abschnittes der Regierung des Herzogs Georg bringen die im Herzogthume erscheinenden Blätter sehr herzlich gehaltene Festartikel. In Berücksichtigung des vom Herzog geäußerten Wunsches, von einer öffentlichen Feier des Tages Abstand zu nehmen und etwa dafür in Aussicht genommene Mittel den Waisenhäusern rc. zuzuweisen, ist von besonderen Veranstaltungen abgesehen. Der Kreisausschuß des unterländischen Kreises beschloß gestern, der Waisenanstalt des diesseitigen Kreises die Summe von 4000 M. zu überweisen; weitere 2000 M. zu gleichen Zwecken sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

+ **Koburg**, 20. Sept. Herzog Ernst hat sich gestern früh mittels Sonderzuges nach seinem Jagdschlosse Hinterriß in Tirol begeben. — Der Herzog von Edinburg ist heute früh von hier nach England abgereist.

ð **Ballenstedt**, 20. Sept. Heute früh trafen, von Böllerschüssen begrüßt, die Mitglieder der herzoglichen Familie aus Berchtesgaden hier ein. Besonderer Empfang war verbeten. Der Herzog und Prinz Aribert verließen zuerst den Wagen und führten die Herzogin mit Prinzessin Aribert und Prinzessin Alexandra zu den bereitstehenden Hofwagen, die dann sofort durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse fuhren. Wie es heißt, wird der Hof bis zum 20. Okt. hier verweilen.

— In dem Orte Zschauitz bei Großenhain nahm sich ein 90jähriger Gutsauszügler durch Erhängen das Leben.

Vermischtes.

— [Vermächtniß.] Im Begriffe, in eine neue Phase, in die bedeutsamste wohl ihres künstlerischen Schaffens zu treten, hat das neueste Mitglied des königlichen Schauspielhauses in Berlin, Frau Anna Schramm, ihr Testament gemacht. Sie will ihr ganzes Vermögen der Bühnen-Genossenschaft hinterlassen. Das Genossenschafts-Direktorium theilt dies in einer besonderen Bekanntmachung mit.

— [Die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier] wird nach einer offiziellen Mittheilung des Domkapitels am 3. Okt. geschlossen. Am Sonntag wird der Rock in die Domschatzkammer zurückgebracht und die Schlußfeier durch Bischof Korum abgehalten werden.

** [Festzug.] In Hamburg fand gestern nachmittag um 4½ Uhr der Umzug der hamburger Schlächter vom alten in das neue, auf dem Heiligengeistfeld erbaute Schlachthaus statt. Den feierlichen Zug eröffneten 4 Herolde, auf welche 100 Berittene folgten. An diese schlossen sich 52 Wagen und etwa 1500 Gesellen zu Fuß. Der Umzug erfolgte in größter Ordnung.

** [Rennen.] In Hamburg gewann am Sonntag im Rennen Groß-Borstel das große Herbst-Hürden-Handicap Frhr. Fuchs-Nordhoffs „Duke of Richmond.“ — In Wien war am Sonntag im Jubiläumsrennen (25,000 Gulden) Weather erster, Nickel zweiter, Nini dritter, Achilles vierter.

— [Zu dem Mordversuch gegen den berliner Privatdozenten Dr. Prager] theilen die Blätter heute u. a. noch folgende Einzelheiten mit. Die verhaftete Frau Prager bestreitet beharrlich, Kenntniß von dem gegen ihren Gatten gerichteten Mordanschlag gehabt zu haben, wiewohl die That ohne die Mithilfe derselben kaum denkbar ist. Der des Mordversuchs beschuldigte Buchhalter Schweitzer, der sich und seine Mutter ernährte, hing mit großer Liebe an der Schwester, die ihm auch sehr zugethan war; Sch. ist ein sehr ruhiger Mensch, hat aber in letzter Zeit Spuren von starker seelischer Aufregung im Geschäft sowohl wie auch zu Freunden gezeigt; thatsächlich festgestellt ist es durch die Aussage des Dienstmädchens der Frau Schweitzer, daß der junge Mann in der vorigen Woche schon nach Hamburg gefahren ist und es sind an die Mutter des jungen Mannes mehrere Briefe von dort mit der Handschrift ihres Sohnes angelangt. Man nimmt nun an, daß Sch. die Reise nach dort nur zum Schein angetreten hat, um dann heimlich nach Berlin zurückzukehren und die schon längst geplante That gegen den ihm verhaßten Schwager zur Ausführung bringen zu können. Man glaubt, daß Schweitzer, nachdem er den Mordversuch gegen den Schwager ausgeführt und aus dem Hause entkommen, die Nacht benutzt hat, um sich aus Berlin zu entfernen und nach Hamburg zurückzureisen, sich auf diese Weise den Alibibeweis schaffend. Beide Gatten lebten bis vor etwa drei Jahren in gutem Einvernehmen miteinander; ob alle Schuld auf Frau P. zu wälzen ist, bleibt abzuwarten. Sicher ist, daß die Frau, seitdem Dr. P. vor etwa 1½ Jahren eine mehrere Monate währende Reise angetreten, ihren Gatten betrog und fast allabendlich Herrenbesuche empfing, und auch jetzt noch während des Ehescheidungsprozesses ein ausschweifendes Leben führte. Als Motiv zu dem Verbrechen wird angenommen, daß Frau P. durch ihren Bruder den Mordversuch deswegen jetzt ausführen ließ, weil der Termin der Ehescheidung selbst bevorstand; wenn P. jetzt starb, war sie noch erbberechtigt und konnte an den Vermögen ihres Mannes partizipiren, während sie späterhin jedenfalls leer ausgegangen wäre. — In dem Befinden des Dr. jur. Prager ist übrigens eine Wendung zum Schlechteren eingetreten, so daß auf ärztliche Anordnung der Verwundete in der kgl. Klinik untergebracht wurde. Schweitzer ist bis jetzt noch nicht ergriffen und man glaubt, daß er sich mit Hilfe von Verkleidungen und durch Benutzung falscher Bärte der Verhaftung zu entziehen sucht.

— [Raubmord.] Man berichtet aus Reichenberg i. B.: In der Nacht zum Montag wurde im Popelnitzer Walde bei Gitschin der Tagelöhner Friedrich Marak aus Ujezd von einem gewissen Effenberger aus Liebwerda, Bezirk Friedland, überfallen, durch mehrere Revolverschüsse niedergestreckt, getödtet und seiner geringen Baarschaft von 40 fr. beraubt. Effenberger wurde schon am nächsten Tage dem Gitschiner Kreisgerichte eingeliefert. Derselbe hatte sich erst in den letzten Tagen zweier Raubanfälle in der hiesigen Gegend schuldig gemacht, weswegen er bereits verfolgt wurde.

— [Ein Einbruchsdiebstahl] wurde in der Nacht zum Freitag im englischen Konsulat zu Hamburg verübt, bei welchem englische Stempel, englisches und deutsches Geld, sowie Postalordres gestohlen wurden. Die Einbrecher haben am Thatort drei mit Monogrammen versehene Steinmetzeil vergessen.

** [Verhaftet] wurde am Sonnabend in Lissabon ein Mann, welchem man einen Brief abgenommen hatte, der die Antwort einer hamburger lithographischen Anstalt auf die Bestellung von 2000 Bankbillets zu 500 Reis enthielt.

— [Entsprungene Verbrecher.] In Frankfurt a. M. entsprangen aus dem Untersuchungsgefängniß drei Einbrecher, indem sie nach Durchbrechung der Decke auf den Dachboden gelangten, sich mit einem Strick auf ein anstoßendes Dach hinabließen und von da hinabsprangen; einer, der den Fuß verstauchte, ist wieder eingebracht, die andern, Klempner Diem und Sattler Schwart, sind noch flüchtig.

** [Brandunglück.] Wie man uns aus Tuchel (Westpreußen) berichtet, ist das Gut Klein-Bislau niedergebrannt. Ein Knecht fand den Tod in den Flammen; mehrere andere erlitten Brandwunden. Ferner verbrannten 500 Schafe, 49 Stück Rindvieh, 20 Schweine und 12 Pferde.

— [Bei dem Unglück auf dem Artillerieschießplatz zu Jüterbogk] sind zu Schaden gekommen: Schwerverwundet: Major Eckartsberg — Unterkiefer zerschmettert, Schuß durch die Schulter, sowie Quetschung der Brust durch Sprenggeschoß; Büchsenmacher Schmidt — linke Hand abgerissen; Kanonier Hanebach 4. Comp. — Leib durch Sprenghülse zerrissen, liegt hoffnungslos darnieder; — leichtverwundet: Hauptmann und Compagnie-Chef Eck — Schuß in den Hals; Unteroffizier Preetz 2. Comp. — Schuß in den linken Arm; Obergefreiter Roggendorf 3. Comp. — Arm und Kopf verletzt. Außerdem wurden noch 6 Unteroffiziere und Kanoniere durch Streifschüsse leicht verletzt.

— [Abgestürzt!] Aus Oberstdorf vom 14. d. M. wird wieder ein alpiner Unglücksfall gemeldet. Albert Müller, der 21jährige Sohn wohlhabender Eltern aus Tuttlingen, Kaufmann in der Eisenhandlung von Johann Biechteler in Kempten, unternahm am 13. d. M. die Besteigung der berüchtigten Höfats ohne Führer und ohne Steigeisen. Er stürzte auf dem Rückwege ab und wurde todt aufgefunden.

** [Tod durch Giftpilze.] Die ganze Familie des Hofarbeiters Kustos im Dorfe Checicza (Provinz Posen) ist infolge Genusses giftiger Pilze erkrankt. Drei Personen sind bereits gestorben.

** [Durchschlagende Wetter], so meldet uns ein Telegramm aus Charleroi, wurden in einem Kohlenbergwerk in Monceau Fontaine bei Forchies-la-Marche 27 Bergleute getödtet, welche in einer 360 m tief belegenen Sohle beschäftigt wurden. Verursacht war das Unglück durch eine starke barometrische Depression. Die Bestattung der Todten findet am Montag statt.

— [Eingestürzte Balkons.] Während am Freitag in Genua Arbeiter in der Via Roma mit der Befestigung elektrischer Drähte längs der Häuser beschäftigt waren, stürzten zwei Balkone eines Hauses, welche durch die Arbeiten übermäßig belastet waren, ein. Hierdurch wurden 6 Passanten, darunter einer tödtlich, verletzt.

— [Explosion einer Kanone.] Bei einem Probeschießen, welches auf der Staatswerft in Narten (Norwegen) veranstaltet wurde, explodirte eine Kanone. Ein Lieutenant und ein Kanonier wurden schwer verwundet. Der Letztere starb nach der Amputation.

— [Strandung.] Missionsschooner „Panama“ strandete auf der Fahrt von den Marschallinseln nach San Francisco bei Hawai. Sieben Matrosen und fünf Missionare ertranken.

** [Ueberschwemmungen in Spanien.] Es ist nunmehr festgestellt, daß in Conniegra in 73 Straßen 49 Personen verschwunden sind und 680 Häuser zerstört wurden. Marquis Aguilar Campos wurde zum königl. Delegirten für die einzuleitende Hilfsaktion ernannt. Die Mitglieder der spanischen Kammer steuerten jeder 200 bis 500 Pesetas für die Ueberschwemmten bei. Auch die deutsche Kolonie in Madrid hat eine Subskription zum Besten der durch die letzte Ueberschwemmung in Almeria Heimgesuchten.

— [Kaukasische Räuber.] In der Nähe von Elisabethpol überfielen acht kaukasische berittene Räuber einen vierspännigen Postwagen, den sie ausraubten. Drei Damen wurden ihrer Kleider gänzlich beraubt und hilflos zurückgelassen. Die vier Postyferde schleppten die Räuber mit fort.

** [Gasexplosion.] In Brüssel wurden durch eine heftige Explosion am Sonnabend mittag 12½ Uhr die oberen Etagen eines Hauses in der unteren Stadt zerstört. Eine Person kam dabei ums Leben, drei wurden verwundet. In vielen Häusern zersprangen infolge der Erschütterung die Fensterscheiben. Die Explosion war durch eine Gasausströmung veranlaßt worden und richtete besonders aus dem Grunde so starke Verheerungen an, weil in dem betreffenden Hause explosible Stoffe aufbewahrt wurden.

** [Personalnachrichten.] Nach einer Mittheilung aus Nürnberg hat der Direktor des Germanischen Museums, Dr Eisenwein, seine Stellung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt und wird nach Baden-Baden übersiedeln. — Der türkische Hausminister und ehemalige Finanzminister Agop Pascha ist am Sonnabend infolge eines Sturzes vom Pferde während eines Spazierrittes am Bosporus gestorben. — Der brasilianische Exkaiser, Dom Pedro, ist aus Vichy in Versailles eingetroffen.

Vereine und Versammlungen.

17. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

(Bericht der Saale-Ztg.)

III.

Ⓟ Leipzig, 19. Sept.

Nachdem am frühen Morgen schon eine Besichtigung der Markthalle stattgefunden hatte, versammelten sich die Vereinsmitglieder zur letzten Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Vortragsgegenstand das Referat über einen Antrag des Ausschusses betr. Systematische Untersuchungen über die Selbstreinigung der Flüsse stand. Herr Oberingenieur F. Andreas-Meyer-Hamburg gab einen Rückblick über die Entwickelung der Frage.

Danach hat der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege schon bald nach seiner Gründung das Thema über den Zusammenhang des Verbleibs der städtischen Abwässer mit der Reinhaltung der Flußläufe in den Kreis seiner Verhandlungen aufgenommen. Er stellte sich auf der Versammlung in Düsseldorf im Jahre 1876 zunächst auf den Standpunkt, die direkte Ableitung des städtischen Kanalwassers in öffentliche Gewässer in der Regel für bedenklich zu erklären. Zugleich beantragte er bei dem Reichs-Gesundheitsamt systematische Untersuchung der Flüsse, um zu exakten, gesetzlichen Normen zu gelangen, inwieweit die Einleitung des städtischen Kanalwassers in fließende Gewässer nach der Wassermenge, Geschwindigkeit, geologischen Beschaffenheit rc. derselben gestattet werden könne.

Auf diese Eingabe vom 15. Okt. 1876 sprach das Reichs-Gesundheitsamt am 18. Januar 1877 unter lebhafter Zustimmung die Hoffnung aus, „daß der erwähnte Gegenstand nach hergestelltem Einvernehmen sämmtlicher Bundes-Regierungen über denselben einer Regelung auf dem Wege der Gesetzgebung unterworfen werde.“

Da aber nichts geschah, so wiederholte der Verein in seiner Nürnberger Jahresversammlung im Jahre 1877 seinen Antrag, welcher diesmal an den Reichskanzler gerichtet wurde, dahin, „daß systematische Untersuchungen an den deutschen Flüssen auszuführen seien, um feststellen zu können, inwieweit nach der Wassermenge und Geschwindigkeit die direkte Ableitung von Schmutzwasser — sei es, daß menschliche Exkremente demselben zugeführt werden oder nicht — in die Wasserläufe gestattet werden könne.“

Auch dieser Anregung wurde keine sichtbare Folge gegeben und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910922027/fragment/page=0002

der Versuch des Geheimen Medizinalrath Dr Virchow auf der Jahres-Versammlung in Berlin vom Jahre 1883, bestimmte Normen für die Zulässigkeit der Einleitung städtischer Abwässer in die Flüsse aufzustellen, wobei u. a. die Einwohnerzahl der Städte eine selbständige Rolle spielen sollte, führte zu keiner geeigneten Lösung der Frage.

Inzwischen hatte sich die Frage der Abfuhr der städtischen Abgänge dahin festgestellt, daß die einzig anzustrebende Methode einer geregelten Städte-Entwässerung in der unterirdischen Kanalisation zu bestehen habe, daß die Schwemmsiele in der Regel für die Aufnahme sämmtlicher Abwässer einschließlich der Regenwässer und der Kloseinhalgänge einzurichten seien, und daß die Fäkalien den Charakter der zur Abschwemmung gebrachten Abwässer nicht wesentlich ändern.

Die sämmtlichen Anlagen, welche infolge dieser Erkenntniß von den Städten, abgesehen von dem vom Verein anerkannten Berieselungssystem, zur Klärung der Abwässer ausgeführt wurden, tragen mehr oder weniger den Charakter großer Experimente und können um so weniger als eine Lösung der Frage der Reinhaltung der Wasserläufe betrachtet werden, als viele neuere wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, daß der Charakter der so geklärten Abflüsse keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist.

Man ist ohne Zweifel berechtigt, die Frage aufzuwerfen, ob die Behörden bei dem jetzigen Stande der hygienischen Wissenschaft es wirklich verantworten können, derartige exorbitante Klärungskosten den Gemeinden aufzuerlegen, bevor in jedem einzelnen Falle klargestellt worden ist, ob der zur Verfügung stehende Wasserlauf nicht die Aufnahme des städtischen Abwassers ohne weiteres vertragen könne. Es liegt für den Verein um so näher, auf seinen früheren Antrag nach systematischen Untersuchungen der Flußläufe im Gesammtgebiete des Deutschen Reiches zurückzukommen, als in neuerer Zeit in der Methode dieser Untersuchungen ein erheblicher Fortschritt gemacht worden ist.

Schon in den Verhandlungen von Nürnberg und Breslau wurde von einzelnen Rednern die Aufmerksamkeit auf diejenigen Vorgänge im fließenden Wasser gelenkt, deren Wirkung man von Alters her kennt und die man neuerdings als „Selbstreinigung der Flüsse" bezeichnet. Nach den Schriften des kaiserlichen Gesundheitsamts kann man den Vorgang dieser Selbstreinigung vielleicht kurz dahin definiren, daß die dem Flußwasser zugeführten Abgangsstoffe Veränderungen durchmachen, welche auf eine Zerlegung der organischen Bestandtheile und auf eine Ueberführung derselben in anorganische schließen lassen.

Für die Ilar haben die Untersuchungen v. Pettenkofers, für die Oder die des Dr Hulwa und für andere Flüsse die des Reichs-Gesundheitsamtes ergeben, daß die betreffenden Flüsse die Aufnahme der Abwässer großer Städte ohne hygienische Nachtheile für die Anlieger vertragen können.

Es liegt demnach die Frage nahe, ob es nicht außer den genannten Flüssen in Deutschland noch manche andere Wasserläufe giebt, welche die Aufnahme der städtischen Abwässer vertragen können. In Anbetracht der außerordentlich weittragenden hygienischen und finanziellen Bedeutung dieser Frage für die Flüsse und insbesondere für die Städte stellt der Ausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege folgenden nach den Vorschlägen des Hrn. Prof Dr Hofmann-Leipzig verbesserten Antrag:

Der Verein möge beschließen, bei dem Herrn Reichskanzler unter Bezugnahme auf die Eingaben des Vereins vom 15. Oct. 1876 und 3. April 1878, und in Anbetracht der neueren von Pettenkofer und vom Reichs-Gesundheitsamt angestellten Untersuchungen über die Selbstreinigung der Flüsse, nunmehr in dringlicher Weise vorstellig zu werden, daß die systematischen Flußuntersuchungen auf alle diejenigen Flüsse und öffentlichen Wässer des Deutschen Reiches ausgedehnt werden, welche für die Aufnahme städtischer Abwässer in Betracht kommen, um möglichst bald exakte Normen über deren zulässige Verunreinigung zu gewinnen. Besondere Reinigungsanlagen für diese Abwässer vor der Ableitung in den Fluß sind nur dann zu fordern, wenn durch spezielle örtliche Untersuchungen ermittelt ist, daß die selbstreinigende Kraft des Flusses nicht ausreicht.

Zu dem Antrage nahm, von sämmtlichen Anwesenden bei seinem Erscheinen auf der Rednerbühne lebhaft begrüßt, Hr. Geh. Ober-Medizinalrath Prof. Dr v. Pettenkofer-München das Wort. Er führte aus, daß die Hygiene theils auf dem exakt wissenschaftlichen, theils auf dem empirischen Standpunkte beruhe, die beide für das Handeln maßgebend seien. Das zeige sich auch bei der vorliegenden Frage. Leite man Siellwasser in die Flüsse ein, so schade es in der Regel nichts, es gäbe jedoch auch Fälle, wo Flüsse bis zur Unerträglichkeit verunreinigt würden. Falsch wäre es nun, von letzterem auf ersteres einen Schluß machen zu wollen. Das sicherste Mittel, das Flußwasser rein zu halten, bestehe natürlich darin, überhaupt kein ungereinigtes Wasser in die Flüsse abzuleiten. Die Konsequenzen dieses theoretischen Standpunktes seien aber ganz gewaltige und durchaus gegen das Interesse der Städte gerichtet. Die vom Referenten bei einem ungewöhnlich niedrigen Wasserstande vorgenommenen Untersuchungen des Isarwassers hätten ergeben, daß die Isar oberhalb Münchens Wasser von genau derselben Beschaffenheit führe wie unterhalb Münchens bei Freising. Der Einwand, daß durch die Abwässer pathogene Bakterien in den Fluß hinein gelangten und daß man zur Untersuchung dieser Thatsache und ihrer Folgen Untersuchungen anstellen müsse, verde hinfern gegenstandslos, als Experimente in dieser Frage schon lange im großen angestellt seien. München sei früher stark vom Typhus heimgesucht gewesen, wogegen derselbe isarabwärts, in Freising und Landshut, weniger geherrscht habe. Nachdem jedoch München in neuester Zeit durch Assanirungsarbeiten eine fast typhusfreie Stadt geworden, müsse man annehmen, daß in Freising und Landshut das Gleiche eingetreten sei, allein im Gegentheil hätten sich dort die Typhusfälle gegen früher vermehrt. Frage man sich nach den Gründen dieses rein empirischen Befundes, daß nämlich in den meisten Fällen durch Siellwässer eine Verunreinigung der Flüsse nicht stattfindet, namentlich die Fäkalien völlig verschwinden, so gelangt man zur Thatsache der Selbstreinigung der Flüsse, von der mit vollem Rechte gesprochen werde. Bei derselben spielen theils einfach chemische und physikalische Wirkungen, theils biologische eine Rolle. So dient der im Wasser enthaltene Sauerstoff zur Oxydation, welche am stärksten eintrete, wenn das Wasser die volle Sauerstoffmenge enthalte, welche sie unter dem vorhandenen Luftdruck und der herrschenden Temperatur fassen könne, und wenn sich dieselbe stets rasch ergänze. Besonders verstärkt werde die Oxydationsfähigkeit des Sauerstoffes im Wasser durch das Vorhandensein von Magnesiakarbonat in demselben. Im weiteren spiele noch die physikalische Absäßion und kapillare Attraktion eine Rolle bei der Selbstreinigung, wobei sich die Thatsache zeige, daß eine rasche Klärung in magnirendem Wasser gehemmt werde, sich dagegen schneller und auf kürzerem Wege im rasch fließenden Wasser vollziehe. Schließlich wirden die im Wasser gelösten organischen Substanzen durch die Wasservegetation, durch die niederen Pflanzen, wie Algen und namentlich Diatomeen, verzehrt, wobei der Umstand sehr günstig sei, daß diese Pflanzenorganismen von der Temperatur wenig abhängig sind. Nun stelle sich die Frage entgegen, unter welchen Umständen eine wahrnehmbare Verunreinigung stattfinde. Wo Schmutz in das Wasser einfließe, sei dasselbe natürlich auf eine gewisse Strecke unrein, weiterhin aber wieder klar. Es komme also darauf an, wenn sich in dem verunreinigten Theile des Flußlaufes Orte befänden, denen diese Verunreinigung schaden könne, zu untersuchen, bis wohin dieselbe reicht. An dem Grade der Verunreinigung trägt stets das Verhältniß der eingeführten Schmutzmenge zur Wassermenge schuld. Versuche hätten ergeben, daß die Wasservegetation imstande ist, eine Verunreinigung von 1 : 1000 zu verarbeiten. Zur Bestimmung der Verunreinigung müsse man die Wassermenge des Flusses kennen und stets das beobachtete Minimum in Verhältniß zur Verunreinigung setzen. Eine Verunreinigung trete stets ein, wenn sich suspendirte organische Stoffe im Flußlaufe zu Kothbecken ansammelten, was stets eintrete, wenn rasch fließende Sielwässer in einen stagnirenden Fluß einströmten. Die reinigenden Momente seien gebunden an die Vertheilung des verunreinigenden Stoffes, weshalb es sich empfehle, gröbere Theile von dem Hineingelangen in den Fluß abzuhalten. Oft enthielten nun aber die Abwässer, vorzüglich die Fabrikwässer Stoffe, welche die Wasservegetation beeinträchtigten oder vernichteten und damit höre natürlich auch die Selbstreinigung auf. Bei den Flußuntersuchungen im Königreich Sachsen hätten sich nur 7 Proz. der Verunreinigungen auf Sielwässer zurückleiten lassen, und auch von diesen sei es bei mehreren noch zweifelhaft, ob der Grund im Sielwasser liege. Nach alledem dürfe man gewöhnliches Sielwasser in jedes öffentliche Wasser ableiten, wenn die Menge des Wassers das fünfzehnfache von der des Sielwassers beträgt, und wenn die Geschwindigkeit des Flußwassers eine erheblich größere ist als die des Sielwassers. Es eröffneten sich bei Besprechung dieser Frage eine solche Fülle von Gesichtspunkten, daß man der Forderung: laßt uns mit allen Maßnahmen bis zur Klärung aller einschlägigen Fragen warten, eine gewisse Berechtigung einräumen könnte. Allein das wäre vom hygienischen Standpunkte ein unverzeihlicher Fehler. Die Selbstreinigung der Flüsse sei eine Thatsache, mit der zu rechnen sei. Werde die Anlage von Schwemmkanälen verzögert, so seien dadurch greifbare Nachtheile für die Städte zu erwarten. In München sei die Sterblichkeit von 43 auf 30 aufs Tausend herabgesunken. Ließen sich durch die Kanalanlagen die Todesfälle nur um 2 Proz. herabdrücken, so betrage das für München 560 Fälle weniger; nähme man nun nach der gewöhnlichen Schätzung auf einen Todesfall 30 Krankheitsfälle und für jeden Krankheitsfall 20 Tage Krankenpflege an, so ergebe sich aus dieser Berechnung für München ein Weniger von 16,800 Erkrankungen und 336,000 Pflegetagen. Die Verantwortung, diese Verminderung verhindert zu haben, wolle und könne Redner nicht auf sich nehmen und empfehle deshalb die Annahme des Antrages.

Nachdem in der sich anschließenden Diskussion Medizinalrath Dr Riedner-Dresden die mit den Pettenkofer'schen Mittheilungen im Einklang stehenden Ergebnisse der Elbuntersuchungen bei Dresden mitgetheilt und Hr. Bürgermeister Delius-Siegen von einer der Anschauung des Vereins entsprechenden, die Kanalanlage für Siegen gestattenden Ministerialverfügung berichtet hatte, richtete Hr. Prof. Dr Hofmann-Leipzig die dringende Aufforderung an die Anwesenden, an ihrem Theile dahin zu wirken, daß auch die Gemeinden die Prüfung der Flußwässer durch Sachverständige an Ort und Stelle in die Hand nähmen. Dann würden sich die verschiedenartigsten Ergebnisse feststellen und durch die unbedingt nothwendige Veröffentlichung der Gutachten wichtige Gesichtspunkte gewinnen lassen. Hr. Oberbürgermeister Boetticher-Magdeburg äußert sich dahin, daß Magdeburg, nicht so glücklich als Siegen, gesegnet worden sei, Rieselfelder anzulegen, was ihm in glücklicherweise seine Mittel und das Vorhandensein eines geeigneten Terrains erlaube. Er hoffe, daß die Versammlung in Kürze von deren Beschaffenheit durch den Augenschein Kenntniß nehmen werde. Die Anfrage des Redners, ob auch schädliche anorganische Substanzen durch Selbstreinigung der Flüsse verschwänden, was für Magdeburg bei der großen der Elbe von der Saale zugeführten Verunreinigung durch die Kalibergwerke bei Staßfurt und Aschersleben eine Sache von Bedeutung sei, wird dahin beantwortet, daß auf dergleichen Substanzen die Selbstreinigung ohne Einfluß sei.

Die Versammlung erklärt sich schließlich gegen eine von Hrn. Prof. Fränkel-Königsberg vorgeschlagene Aenderung des Antrages mit demselben in der oben angeführten Fassung einstimmig einverstanden.

Die darauf erfolgende Wahl des Ausschusses ergab folgende Zusammensetzung desselben: Geh. Sanitätsrath Dr Lent-Köln, Oberingenieur F. Andreas Meyer-Hamburg, Stadtbaurath Stübben-Köln, Oberbürgermeister Dr Adickes-Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Dr Georgi-Leipzig, Geh. Obermedizinalrath Dr. v. Kerschensteiner-München. Letztere beiden Herren sind für die ausscheidenden Herren Oberbürgermeister Boetticher-Magdeburg und Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Ziemssen-München gewählt.

Sodann behandelte Hr. Turninspektor August Hermann-Braunschweig als letzten Gegenstand der Tagesordnung „Die Schulspiele der deutschen Jugend." Redner gab einen geschichtlichen Rückblick über die Bewegung der Turnspiele, deren nothwendige Ergänzung zur Ausbildung des ganzen Menschen die Schule jetzt erkannt habe, und wies nach, daß diese Aufgabe durch das Turnen allein, wie es jetzt vielfach noch geübt werde, nicht zu erreichen sei, da letzteres, lediglich auf Ausbildung der Kraft gerichtet, sich zur Kunst herausgebildet habe. Des weiteren ging Redner auf die Turnspiele ein, durch welche der im Kinde schlummernde Spieltrieb befriedigt und für Erhaltung der Gesundheit und Körpertüchtigkeit in einer Weise gesorgt werde, wie sie das Turnen, weil es von den Wegen Gutsmuts und Jahns abgewichen sei und die Muskelübung zum Selbstzweck nicht als Mittel zum Zweck ausführe, niemals gewähren könne. Indem er sich sodann auf die Kraftübungen, Geschicklichkeitsübungen, Aufmerksamkeits- oder Ordnungsübungen und die Schnelligkeitsübungen verbreitete, betonte er zum Schluß den hohen Einfluß der Turnspiele auf die Charakterbildung. Den Kernpunkt der Erörterung bildeten folgende Thesen:

I. Die Schulspiele, sowohl der Knaben als der Mädchen, sind eine nothwendige Ergänzung des Turnunterrichtes.

II. Sie sind nicht nur von großem Werth für die Entwickelung und Erhaltung der Gesundheit und Körperkraft der Jugend, sondern auch für Zucht und Pflege des Charakters.

III. Ferner ist ihre Einrichtung das hervorragendste Mittel für Bekämpfung der Frühreife unserer Jugend und für Hebung der Gesittung des deutschen Volkslebens überhaupt.

IV. Das Jugendspiel ist deshalb in sämmtlichen Knaben- und Mädchenschulen als wichtiges Erziehungsmittel sorgfältig zu pflegen und zu einer dauernden Schuleinrichtung zu machen. Die Theilnahme daran ist für alle, so weit nicht der Arzt sie verbietet, allgemein verbindlich zu machen.

V. Die Anlage genügender Spielplätze, welche sowohl den Knaben als den Mädchen Gelegenheit bieten, auch täglich zwei Stunden Bewegungsspiele zu betreiben, wird zur dringenden Nothwendigkeit.

Im Anschluß an den Vortrag giebt die Versammlung ihrem Beifall zu den Ausführungen des Hrn. Referenten durch die Annahme einer vom Hrn. Oberbürgermeister Boetticher-Magdeburg verlesenen Resolution Ausdruck, worin er den deutschen Städten eine kräftige Förderung der Turn- und Jugendspiele empfiehlt und seine Freude darüber ausspricht, daß sich bereits ein deutscher Centralausschuß hierfür gebildet hat.

Zu seinem Schlußworte dankte der Hr. Vorsitzende Geh.-Rath Dr. Lent-Köln den Referenten für ihre klar durchdachten und fleißig ausgeführten Vorträge, sowie den Theilnehmern an den Diskussionen, durch deren Zusammenwirken Erfolge erzielt wären, die im Stande wären, dem Verein immer größeres Ansehen und immer mehr Bereitwilligkeit zum Eingehen auf seine Wünsche bei den Stellen, wo die Gesetze gemacht würden, und bei den Gemeinden zu verschaffen. Auch der Presse sei für die Verbreitung der guten Sache zu danken. Besonderen Dank aber gebühre der Stadt Leipzig, dem Oberbürgermeister derselben, dem Rath, der Vertretung und dem Ortsausschuß, nicht minder dem Vertreter der Staatsregierung, mit der sich der Verein bei seinem Wirken immer eng verbunden fühle.

Dem Vorsitzenden brachte sodann Hr. Oberbürgermeister Boetticher-Magdeburg für seine umsichtige Leitung der Geschäfte ein dreimaliges Hoch aus, worauf der Gefeierte mit kurzen Worten dankte.

Ein großer Theil der Versammlung begab sich sodann nach der Thomaskirche, um dort die Motette anzuhören. Nachmittags fand gemeinsame Besichtigung des Hochreservoirs der Wasserleitung zwischen Stötteritz und dem Napoleonstein, ein Besuch des Südfriedhofes daselbst und die Besichtigung der II. Gasanstalt bei Connewitz und des Schlacht- und Viehhofes an der Kantstraße statt, wo ein von der Stadt Leipzig angebotenes Vesperbrot eingenommen wurde. Abends war ein Besuch der Oper Sizilianische Bauernehre (Cavalleria rusticana), danach eine freie Vereinigung in den Räumen der Harmoniegesellschaft in Aussicht genommen. Ein für Sonntag geplanter gemeinsamer Ausflug nach dem Rochlitzer Berg mußte wegen zu geringer Betheiligung aufgallen.

** Nürnberg, 19. Sept. In der heutigen ersten Sitzung der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands gab zunächst Wenzel (Berlin) in seinem Geschäftsbericht einen Rückblick über die Entwickelung der chemischen Industrie Deutschlands im Jahre 1890. Die Zahl der voll beschäftigten Arbeiter war danach von 90,585 auf 97,498, die Summe der Löhne von 71,611,000 M. auf 80,075,000 M. gestiegen. Die durchschnittliche Dividende der mit einem Kapital von 198,073,100 M. arbeitenden 82 Aktiengesellschaften hob sich von 10,58 auf 12,81 Proz. Der Bericht hebt hervor, daß dieses günstige Ergebniß nicht auf eine Steigerung der Preise, sondern auf die Zunahme des Verkehrs zurückzuführen sei. Nach Verlesung des Berichts fand die Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder statt, wobei an Stelle des ausscheidenden Dr. Jacobsen (Berlin) Geh. Kom.-Rath Siegle (Stuttgart) gewählt wurde; die übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Nachdem darauf Dr. Martius (Berlin) in seinem Referat über die Betheiligung der chemischen Industrie an der Weltausstellung in Chicago 1893 auf die Wichtigkeit der Beschickung derselben durch die deutsche Industrie hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Reichsregierung durch Bereitstellung reichlicher Mittel die Beschickung unterstützen werde, glaubte Geh. Reg.-Rath im Reichsamt des Innern, Caspar eine solche Unterstützung in Aussicht stellen zu können. Derselbe legte die Gründe dar, die für eine Beschickung der Ausstellung im Interesse der deutschen Industrie dringend sprechen und empfiehlt die Wahl eines Comite's zu Vorbereitungsarbeiten, welches in enger Fühlung mit dem Reichskommissar bleiben solle. Die Wahl eines solchen Comite's wird beschlossen. Zu Punkt 6 der Tagesordnung (Sonntagsruhe) beschließt der Verein auf Antrag des Geh. Kom.-Rathes Siegle eine Enquete zu veranstalten; deren Ergebniß in einer Eingabe an den Bundesrath niedergelegt werden soll. In Punkt 7 (Schutz des Fabrik- und Geschäftsgeheimnisses) wird eine Eingabe an die Reichsregierung beschlossen, betr. die kriminelle Bestrafung von Verletzungen der Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse. Ferner wird beschlossen, der Reichsregierung das Gesuch zu unterbreiten, im Wege internationaler Verhandlungen die Beseitigung des Zwanges zur Ausführung der im Auslande genommenen Patente herbeizuführen. Dr. Witte (Rostock) beantragt, das Reichsschatzamt zu ersuchen, sobald wie möglich unter Zuziehung Sachverständiger aus dem Kreise der Mitglieder des Vereins eine einheitliche Regelung der Vorschriften über die Verwendung von steuerfreiem Spiritus zu gewerblichen Zwecken zu veranlassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Stuttgart, Leipzig oder Stettin in Aussicht genommen, die Wahl des Ortes jedoch dem Vorstand überlassen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Sept.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.
Memel . . .	752.9	15.1	WSW 4	Memel . . .	754.7	15.2	WNW 6
Kiel	60.1	13.4	WSW 2	Hamburg .	762.2	18.6	WSW 4
Hamburg .	761.0	15.2	W 2	Wien . . .	65.5	21.4	NW 2
Borkum . .	61.1	16.0	SW 3	Valentia .	61.5	15.0	WSW 3
Münster . .	762.6	16.0	SW 2	Petersburg.	732.4	11.4	S 1
Kassel . . .	63.8	14.7	S 2	Haparanda .	—	—	—
Berlin . . .	61.7	15.4	W 4	Stockholm	55.1	15.0	WNW 4
Breslau . .	62.9	14.3	W 3				
Karlsruhe .	65.9	15.6	SW 3				
Friedrichsh.	67.4	15.2	SSO 1				
München .	67.8	12.2	W 4				

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	20. Sept. 9 U. ab.	21. Sept. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	751.8	748.5
Thermometer Celsius . . .	18.1	14.2
Rel. Feuchtigkeit	82 %	93 %
Wind	S 1	SSO 1

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Baumwollspinnerei. Die am Sonnabend in Frankfurt a. M. versammelt gewesenen Abgesandten deutscher Baumwollspinnereien, etwa 1 Million Spindeln vertretend, haben infolge der zur Zeit verlustbringenden Garnpreise einstimmig eine Produktions-Beschränkung von etwa 15 Proz. beschlossen, wie solche bereits in verschiedenen Betrieben eingeführt ist. Einer demnächst stattfindenden allgemeinen Versammlung sollen noch weitergehende Vorschläge gemacht werden.

— Stadtanleihen. Eine Vereinigung braunschweiger Banken, an deren Spitze die Braunschweigische Kreditanstal steht, übernahm eine Million Mark 3½proz. Braunschweigische Stadtanleihe zu 92½ Proz. Im November 1889 erzielte die Stadt für ihre 3½proz. Anleihe den Kurs von 101.26 Proz, also bei 1 Mill. M. etwa 90,000 M. mehr.

— Sächsische Kammgarnspinnerei. Die ausserordentliche Generalversammlung am 19. d. beschloss den Rückkauf von 750,000 M. alter Aktien bis 60 Proz. Die Zeitbestimmung für Ausführung dieses Beschlusses wurde der Verwaltung überlassen. Das Geschäftsjahr wurde auf das Kalenderjahr verlegt.

— Walzwerkverband. In Köln fand am Sonnabend die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Walzwerkverbandes statt. Die Berathungen galten u. a. der Preisfrage.

— Blechindustrie. Heute findet in Frankfurt a/M. eine Versammlung sämmtlicher Blechproduzenten Deutschlands statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Neubildung einer Vereinigung (an Stelle des früheren deutschen Blechverbandes), 2. Feststellung einer Preisn, 3. Unschädlichmachung des Schleuderg ewerbs. — Die „K. Z." meldet, dass für die Siegener Feinblechwalzwerke, die im verflossenen Geschäftsjahre mit unverhältnissmässig hohem Verlust arbeiteten, das neue Geschäftsjahr noch ungünstiger anfange. Die vor zwei Monaten eingetretene kleine Preisbesserung habe nachgelassen, die L ge sei wirklich besorgnisserregend und keine Aussicht auf Besserung vorhanden, weil die hohen Kohlenpreise bestehen bleiben. Der Preis für Roheisen sei bereits unter den Selbstkosten angekommen. Die Hütten befänden sich in derselben Lage. Das Ausfuhrgeschäft in Spiegeleisen habe infolge der hohen Kokspreise bedeutend abgenommen, desgleichen der Puddeleisenverbrauch.

— Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn. Der Aufsichtsrath beschloss, die neuen 2,400,000 M. 4proz. Stammprioritäten den Besitzern der alten Aktien und Stammprioritäten im Verhältniss von 1200 M. der jungen auf 1,800 M. zum Kurse von 100 Proz. zum Bezuge anzubieten.

— Schiffsfracht. Wegen des Fallens des Rheines ist die oberrheinische Fracht stark gestiegen.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der Peniger Patentpapierfabrik beschloss, von dem 623,000 M. betragenden Rohgewinn 220,000 M. zu Abschreibungen zu verwenden, 50,000 M. dem Erneuerungsfonds, 60,000 M. der Sonderrücklage zuzuweisen, und 7 Proz. Dividende mit 210,000 M. vorauszuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Bank für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910922027/fragment/page=0003

Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki & Co. beschloss, eine Dividende von 4 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7,316,575 Dollars gegen 5,932,486 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2,324,084 Dollars.

Schiffsnachrichten.

** Bremen, 20. Sept. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Oldenburg" ist gestern auf der Fahrt nach Australien in Port Said, „Leipzig" auf der Fahrt nach Brasilien in Oporto, „Nürnberg" gestern in Suez angekommen, „Kaiser Wilhelm II." traf vorgestern abend, „Köln" gestern in Bremerhafen, „Stuttgart" vorgestern in Dover, „Ohio" auf der Fahrt nach dem La Plata vorgestern in Coruna ein, „Fulda" kam vorgestern abend in New-York an, „Preussen", von Ostasien kommend, traf vorgestern vormittag in Aden ein, „Stettin" ging vorgestern früh mit der für Australien bestimmten Post von Brindisi nach Port Said ab, „Ohio", nach dem La Plata bestimmt, hat vorgestern abend die Reise von Coruna fortgesetzt und ist gestern vormittag in Vigo angekommen.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Celonia" von Hamburg am 19. in St. Thomas eingetroffen.
„Columbia" am 19. mittags von Southampton abgegangen.
„Normannia" von Hamburg am 19. mittags in New-York eingetroffen.
„Ascauia" am 19. abends in Eastbourne eingetroffen.

Wasserstände.

(+ bedeutet fluss-, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	19. Sept.	+ —m	20. Sept.	+0,44	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,93	»	+2,41	—	8
do. Unterpegel	»	+0,01	»	+0,16	12	—
Halle, Unterhaupt	20. Sept.	+1,74	21. Sept.	+1,72	2	—
Trotha, do.	»	+1,44	»	+1,44	—	—
Alsleben, Oberpegel	19. Sept.	+2,26	20. Sept.	+2,28	—	2
do. Unterpegel	»	+1,11	»	+1,07	4	—
*Kalbe, Oberpegel	»	+1,38	»	+1,38	—	—
do. Unterpegel	»	+0,18	»	+0,20	—	2

Moldau. Iser. Eger. Elbe.					Fall	Wuchs
Budweis	19.	-0,44	2	—		
Prag	»	-0,22	—	—		
Jungbunzlau	»	-0,11	3	—		
Laun	»	-0,59	1	—		
Pardubitz	»	+0,08	2	—		
Brandeis	»	+0,04	1	—		
Melnik	»	-0,22	—	2		
Leitmeritz	»	-0,36	1	—		
Aussig	20.	-0,3	—	—		
Dresden	»	+1,19	1	—		

Elbstrom.					Fall	Wuchs
*Torgau	20.	+ —m			—	—
*Wittenberg	»	+ —m			—	—
*Rosslau	»	+0,73	3	—		
*Barby	»	+1,08	—	—		
*Magdeburg	»	+1,12	4	—		
*Tangermünde	»	+1,43	3	—		
*Wittenberge	»	+1,94	4	—		
*Dömitz Peg.	»	+0,74	5	—		
*Lauenburg	»	+1,38	4	—		

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrtiefen am 18. Sept.

Unstrut. 1,06 m zwischen Artern und Ritteburg bei der Eisenbahnbrücke.

Saale. 1,08 m bei der Hennenbrücke. — 1,12 m bei Alsleben im Unterschleusengraben.

Elbe. Sächsische Grenze bis Torgau. 1,30 m bei Martinskirchen km 131,5. — 1,40 m bei Ammelgosswitz km 138,5. — 1,50 m unterhalb des Döbelitzer Durchstichs km 146. — Torgau bis obere Anhaltische Grenze. 1,20 m zwischen den Torgauer Brücken km 154,5. — 1,50 m bei der Pretzscher Ziegelei km 187. — 1,50 m unterhalb der Clödener Fähre km 190,5. — 1,50 m oberh. der Wittenberger Brücke (rechtss. Fahrjoch) km 214. — Saalemündung bis Magdeburg. 1,90 m am Drackenberg unterhalb Trochin km 314. — 1,90 m oberh. der Westhavelländer Fähre. — 1,80 m Imfahl bei Buckau km 323. Ihlekanal bis Havelmündung. 1,80 m unterhalb Sandauer Fährkrug km 418. — 1,75 m am Räbelschen Schaarteich km 420,5.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 19. Sept. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine wenig verändert. Gekündigt 450 t. Kündigungspreis 235,6 M. Loco 226—243 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 235 M., weisser polnischer 232, gelber märkischer 235 ab Bahn bez., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 235,75—25—239—235,75 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 234—233—,75—,50 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine matter. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 218—239 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., russischer —,—, inländischer mittel 224—228, bessrer 23—234, feiner 236—238 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. 242,25—,5—241,5 bez., per Okt.-Nov. 242,25—239,5 bez., per Nov.-Dez. 237,25—236,5—,75 bez., per April-Mai 233,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Grosse und kleine 162—215 M. nach Qualität. Futtergerste 163—180 M.

Hafer per 1000 kg. Loco matter. Termine unter Schwankungen höher. Gekündigt 80 t. Kündigungspreis 150,5 M. Loco 156—184 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M. Pommerscher, preussischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 158—173, feiner 178—180 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. 160,5—161,25—159,75—161,25 bez., per Okt.-Nov. 160,5—161,25—159,75—161,75 bez., per Nov.-Dez. 161—,25—160,25—161,75 bez.

* Magdeburg, 19. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 235—242 M., Weissweizen 244—284 M., glatter engl. Weizen 212—230 M., Rauhweizen 206—216 M., Roggen 231—242 M., Chevaliergerste 176—196 M., Landgerste 148—160 M., Hafer 158—164 M. für 1000 kg.

* Leipzig, 19. Sept. Weizen per 1000 kg. netto inländischer alter —,—, do. neuer 220—238 M., ausländischer alter —,— do. neuer —,— M. bez. u. Br. Besser. Roggen per 1000 kg. netto inländischer alter —,—, do. neuer 246—260 M. bez., ausländischer 262 M. Br. Fester. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 180—195 M. bez. u. Br., do. Mahl- u. Futterwaare 170—80 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg. netto inländischer alter 170 M. Br., do neuer 156—160 M. bez. u. Br., ausländischer —,—.

* Nordhausen, 19. Sept. (Preise einschl. Maklergebühr.) Weizen 21,60—22,17 M., Roggen 23,30—24,50 M., Gerste 15,60—17,00 M., Hafer 13,25—14,23 M. per 100 kg.

* Hamburg, 19. Sept. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—225. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—245, russischer loco still, 197—195. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Stettin, 19. Sept., nachm. 1 Uhr. Weizen fest, loco 225—235, per Sept.-Okt. 228,50, per Okt.-Nov. 226,0. Roggen fest, loco 210—234, per Sept.-Okt 237,50, per Okt.-Nov. 235,50. Pommerscher Hafer loco neuer 155—163.

* Breslau, 19. Sept. Roggen per Sept. 229,00, per Sept.-Okt. 239,00, per Okt.-Nov. —.

* Neuss a/Rh., 18. Sept. (Original-Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Trotz schwacher Marktanfuhr verkehrte Getreide in matter, lustloser Haltung. Weizen etwas billiger. Roggen und Hafer ruhig. Gerste und Mais niedriger. Hülsenfrüchte nominell. Weizenmehl schwach gefragt und dauer. Von Weizenkleie gilt das nämliche. — Tagespreise: Neuer Weizen 214—224 M., neuer Roggen 220—230 M., neuer Hafer 130—135 M. die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00 ohne Sack 31,25—31,75 M. die 100 kg. Weizenkleie ohne Sack 5,70—5,80 die 50 kg.

* Wien, 19. Sept. (Telegr.) Weizen per Herbst 10,54 Gd., 10,57 Br., per Frühjahr 1892 11,05 Gd., 11,08 Br. Roggen per Herbst 10,11 Gd., 10,13 Br., per Frühjahr 1892 10,54 Gd., 10,57 Br. Hafer per Herbst 6,46 Gd., 6,49 Br., per Frühjahr 1892 6,57 Gd., 6,60 Br.

* Pest, 19. Sept. (Telegr.) Weizen loco fest, per Herbst 10,43 Gd., 10,45 Br., per Frühjahr 1892 10,82 Gd., 10,84 Br., Hafer per Herbst 5,90 Gd., 5,92 Br., per Frühjahr 1892 6,20 Gd., 6,22 Br.

* Paris, 19. Sept. (Telegr.) [Schlussber.] Weizen träge, per Sept. 26,90, per Okt. 27,10, per Nov.-Febr. 28,00, per Jan.-April 28,60. Roggen ruhig, per Sept. 22,00, per Jan.-April 21,90.

* Antwerpen, 19. Sept. (Telegr.) Weizen behauptet. Roggen angeboten. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 19. Sept. (Telegr.) Weizen per Nov. —, per März 274. Roggen per Okt. 235, per März 245.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 105. Rother Weizen per Sept. 104¼, per Okt. 105¼, per Dez. 108⅝, per Mai 114⅞.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Dez. 109.

Kaffee.

* Hamburg, 19. Sept. Kaffee matt, Umsatz —,— Sack.
* Hamburg, 19. Sept, vorm. 11 Uhr. (Vormittagsbericht.) Kaffee Good average Santos pr. Sept. 70½, pr. Dez. 60½, pr. März 58½, pr. Mai 58½. Ruhig.
* Hamburg, 19. Sept., nachm. 3 Uhr. (Nachmittagsbericht.) Kaffee Good average Santos pr. Sept. 67½, pr. Dez. 60, pr. März 58, pr. Mai 58½. Unregelmässig.
* Amsterdam, 19. Sept. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 53½.
* Havre, 19. Sept., vorm. 10 Uhr. (Telegr. d. hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co) Kaffee in New-York schloss mit 25 Points Baisse. Rio 29,000 Sack, Santos 17,000 Sack. Recettes für gestern.
* Havre, 19. Sept., vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegr. d. hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos pr. Sept. 68,00, pr. Dez. 74,25, pr. März 71,75. Weichend.
* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 17½. Kaffee Nr. 7, loword pr. Okt. 12,87, pr. Dez. 111,72.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	18. Sept.	19. Sept.
Brodraff. I.	—	28,50-29,00
do. II.	—	28,25
Gem. Raff.	—	28,00
Gm. Melis I.	—	26,75
Krystallz. I.	—	—
do. II.	—	—

Tendenz am 19. Sept. vorm. 11 Uhr: Still, Preise theilweise nominell.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Sept.	19. Sept.
Granul. Z.	—,—,—	—,—,—
Kornz. 92%	—,—,—	17,20-17,25
do. 88%	—,—,—	16,85-16,80
Nachpr. 75%	—,—,—	13,00-14,50

Tendenz am 19. Sept. vorm. 11 Uhr: Stetig.

II. Terminpreise (abzüglich Steuervergütung).

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88%.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

Sept. 13,32½ B., 13,15 G.
Okt. 12,67½—65 bez., 12,65 Br., 12,62½ G.
Okt-Dez. 12,57½ Br., 12,52½ G.
Nov. 12,50 Br., 12,45 G.
Nov.-Dez. 12,42½ Br., 12,50 G.
Dez. 12,55 bez., 12,55 B., 12,52½ G.
Jan.-März 12,77½ Br., 12,72½ G.
März 12,87 Br., 12,82½ G.
Jan. 12,62½ bez.
Tendenz: ruhig, stetig.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Sept. —,—.
Tendenz: —

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 19. Sept.

Mittags 11½ Uhr. Rohzucker.		Abends 6 Uhr. Rohzucker.	
frei auf Speicher Magdeburg.	frei an Bord Hamburg.	frei auf Speicher Magdeburg.	frei an Bord Hamburg.
Sept. . . 12,85 M.	13,15 M.	Sept. . . 12,82½ M.	13,12½ M.
Okt. . . 12,32½ „	12,62½ „	Okt. . . 12,27½ „	12,57½ „
Nov. . . 12,15 „	12,45 „	Nov. . . 12,12½ „	12,42½ „
Dez. . . 12,22½ „	12,52½ „	Dez. . . 12,17½ „	12,47½ „
Januar . 12,32½ „	12,62½ „	Januar . 12,22½ „	12,57½ „
Februar 12,42½ „	12,72½ „	Februar 12,37½ „	12,67½ „
März . . 12,52½ „	12,82½ „	März . . 12,47½ „	12,77½ „
April . . 12,62½ „	12,92½ „	April . . 12,57½ „	12,87½ „
Mai . . . 12,70 „	13,00 „	Mai . . . 12,67½ „	12,97½ „
Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg		Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg.	
Sept. . . —.		Sept. . . —.	

Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg.

* Hamburg, 19. Sept. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Sept. 13,15, pr. Okt.-Dez. 12,55, pr. Jan.-März 12,70, pr. Mai 13,00. Stetig.

* Paris, 19. Sept. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, pr. 100 kg per Sept. 36,75, pr. Okt. 35,62½, pr. Okt.-Jan. 35,12½, pr. Jan.-April 35,62½.

* Paris, 19. Sept. (Schlussbericht.) (Telegr.) Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, pr. 100 kg per Sept. 36,75, pr. Okt. 35,62½, pr. Okt.-Jan. 35,25, pr. Jan.-April 35,62½.

* London, 19. Sept. (Telegr.) 96½ Javazucker loco 15½ träge. Rüben-Rohzucker loco 13½ ruhig.

* Antwerpen, 19. Sept. (Telegr.) Sofort —,— Frcs, Okt. bis Dez. 31,25 Frcs, Jan.-März 31,50 Frcs.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 3.

Spiritus.

* Berlin, 19. Sept. (Amtlich.) Spiritus mit 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gek. 200,000 l. Kündigungspreis 50,8 M. Loco mit Fass —, per diesen Monat 50,8—50,6 —50,1 bez., per Sept.-Okt. 54,7—55,3—54,6—54,8 bez., per Okt.-Nov. 53,6—54,3—53,2—,6—,4 bez., per Nov.-Dez. 53,2—,6—52,9—53,3 bez., per Dez.-Jan. 53,1—,8—52,9—53,4, per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 54—53,7—54,6—53,5—,8 bez. Gestern per Sept. 51,3—52,1—50,8—51—50,8 bez.

* Leipzig, 19. Sept. Spiritus (unversteuert) per 10,000 1% ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabgabe 70,20 M. G., mit 70 M. do. 50,40 M. G.

* Posen, 19. Sept. Spiritus loco ohne Fass (5cer) 76,80, do. loco ohne Fass (7cer) 57,00. Fester.

* Hamburg, 19. Sept. Spiritus ruhig, per Sept.-Okt. 41 Br., per Okt.-Nov. 41 Br., per Nov.-Dez. 40½ Br., April-Mai 40½ Br.

* Stettin, 19. Sept. Spiritus fest, loco ohne 70 M. Konsumsteuer 57,00, per Sept. 57,00, per Sept.-Okt. 54,00.

* Breslau, 19. Sept. Spiritus per 100 l 100% exkl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 76,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 56,50, do. do. per Sept.-Okt. 51,50, do. do. per Okt.-Nov. —.

* Paris, 19. Sept. (Telegr.) Spiritus träge, per Sept. 39,00, per Okt. 39,75, per Nov.-Dez. 39,00, per Jan.-April 40,00.

Petroleum.

* Stettin, 19. Sept. Loco 10,60.

* Hamburg, 19. Sept. Petroleum fest, nominell. Standard white loco 6,25 Br., pr. Okt.-Dez. 6,35 Br.

* Bremen, 19. Sept. (Börsen-Schluss-Bericht. — Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Raffinirtes Petroleum grosses Geschäft, Preise steigend, loco 5,95 M. Br.

* Antwerpen, 19. Sept. (Telegr.) [Schluss-Bericht.] Raffinirtes Type weiss loco 15½ bez. u. Br., pr. Sept. 15¼ Br., pr. Okt.-Dez. 15⅝ Br., pr. Jan.-März 15⅞ Br. Ziemlich lebhaft.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipeline Certificates pr. Okt. 69. Fest.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipe line certificates pr. Okt. 60.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 19. Sept. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine unverändert. Gek. 300 Ctr. Kündigungspr. 62,5 M. Loco mit Fass —, loco ohne Fass —, per diesen Monat 62,8 bez., per Sept.-Okt. 62,5 —,6—,5 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 61,3 M., per März-April —,—, per April-Mai 62 M.

* Leipzig, 19. Sept. Raps per 1000 kg netto 280—285 M. bez. u. Br. Rapskuchen per 100 kg netto 14½—15 M. bez. Rüböl per 1000 kg netto ohne Fass 62½ bez. u. Br. Flau.

* Stettin, 19. Sept. Rüböl unverändert, per Sept.-Okt. 62,00, per April-Mai 62,00 M.

* Breslau, 19. Sept. Rüböl pr. Sept. 65,50, per Sept.-Okt. 65,50 M.

* Köln, 19. Sept. Rüböl loco 66,50, per Okt. 65,20, per Mai 1892 65,50.

* Hamburg, 19. Sept. Rüböl (unverzollt) still, loco 64.

* Bremen, 19. Sept. Schmalz fester. Wilcox 38½ Pf., Armour 37½ Pf., Rohe u. Brother — Pf., Fairbanks 34 Pfg.

* Paris, 19. Sept. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Sept. 73,00, per Okt. 73,50, per Nov.-Dez. 74,50, per Jan.-April 76,00.

* Pest, 19. Sept. (Telegr) Kohlraps per Sept.-Okt. 14,50 Gd. 14,30 Br.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Schmalz loco 7,20, do. (Rohe & Brothers) 7,60.

Mehl.

* Berlin, 19. Sept. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat und per Sept.-Okt. 33,—,1 bez., per Okt.-Nov. 33—32,85—,95 bez., per Nov.-Dez. 32,2—,6—,8 bez.

* Berlin, 19. Sept. Weizenmehl Nr. 00 33—31,75, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bez. Bessere Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,25—37,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,25—37,25 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack. Bessere Frage.

* Paris, 19. Sept. (Telegr.) Mehl träge, per Sept. 60,90, per Okt. 61,40, per Nov.-Febr. 62,70, per Jan.-April 63,90.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 18. Sept. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40. Speisebohnen, weisse 24—30, Linsen 50—60.

* Berlin, 19. Sept. Mais per 1000 kg Loco fest. Termine geschäftslos. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 158—159 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 200—220 M., Futterwaare 188—198 M. nach Qualität.

* Leipzig, 19. Sept. Mais per 1000 kg. netto amerikanischer —,—, do. rumänischer —,—, do. Donau 106 M. bez. u. Br., do. ungarischer —,—.

* Nordhausen, 19. Sept. Erbsen (gelbe) z. K. 20,00—22,00 M., Speisebohnen (weisse) 22,00—24,00 M., Linsen 24,00—28,00 M per 100 kg.

* Bremen, 19. Sept. Reis unverändert.

* Wien, 19. Sept. (Telegr.) Mais per Aug.-Sept. 6,65 Gd., 6,75 Br., per Mai-Juni 6,11 Gd., 6,13 Br.

* Pest, 19. Sept. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1892 5,72 Gd., 5,74 Br.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Mais per Okt. 60.

Oelkuchen. Leinen.

* Hamburg, 19. Sept. Oelkuchen. (Bericht von Cölle u. Gliemann.) An den französischen Plätzen hatdie Hausseb ewegung in Erdnusskuchen inzwischen einer etwas ruhigeren Stimmung Platz gemacht, wenngleich die Forderungen sehr hohe bleiben — An unserm Markte war dagegen das Geschäft in dem Artikel recht lebhaft, und beginnen die Preise sich nach und nach den höheren französischen Notirungen anzupassen. — Disponible Baumwollsaatkuchen u. Mehl liegen nach wie vor sehr fest; Waare aus neuer Ernte blieb gesuchter Artikel, welcher jedoch nicht vor Ende Nov. zu erwarten ist, wird hingegen verhältnissmässig preiswerth angeboten.

Von inländischen Artikeln waren Rapp- u. Palmkuchen sehr gefragt, und wurden namentlich Rapskuchen bei kleinerem Angebot höher bez.

Wir notiren heute: Erdnusskuchen, haarfrei 132—150 M., do., in Haar tuch gepresst 122—127 M., Kokoskuchen 126—129 M., Sesamkuchen 130—138 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen u. Mehl 142—146 M., Rappkuchen, aus inländischer Saat 131 M., Palmkuchen 118 M., Leinkuchen 159 M. per 100 kg ab hier.

Futterartikel.

* Hamburg, 18. Sept. Palmkuchen, deutsche 120—125 M., Cocosnusskuchen, deutsche 160 M., Baumwollsaatkuchen 143—148 M., Erdnusskuchen 140—160 M. je nach Qual., Rappskuchen 125—130 M., Leinkuchen 150—155 M., Palmkernschrot 115—120 M., für 1000 kg. Rüböl loco 63 M. Br. Leinöl loco 42,00 M. Br.

Kartoffeln.

* Berlin, 18. Sept. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 6,25—8,75 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 19. Sept. Kartoffeln 7,50—8,00 M. per 100 kg.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 19. Sept. Stroh 3,00—4,00 M., Heu 4,50—5,00 M per 100 kg.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 19. Sept. Kammzug-Termînhandel. La Plata Grundmuster B. per Sept. 3,67½, per Okt. 3,67½, per Nov. 3,70, per Dez. 3,70, per Jan. 3,75, per Febr. 3,75, per März 3,77½, per April 3,80, per Mai 3,80, per Juni 3,82½, per Juli 3,82½, per Aug. 3,82½. Umsatz 155,000 kg. Behauptet.

La Plata Contract C. Sept.-Nov. 3,95.

* Bremen, 19. Sept. Wolle. Umsatz 60 B. Cap,, — B. Austral, — B. Kämmlinge.

* Antwerpen, 19. Sept., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegr. v. Wilkens u. Komp.) La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,62½, Dez. 4,65, März 4,75 Aug. 4,85 Käufer.

* London, 16. Sept. (Telegr.) Wollauktion. Für bessere Sorten feste Tendenz.

* Bremen, 19. Sept. Baumwolle. Schwach. Upland middl., loco 44 Pfg., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Termin-Lieferung. Sept. 43½ Pfg., Okt. 43½ Pfg., Nov. 44, Pfg., Dez. 44¼ Pfg., Jan. 44½ Pfg., Febr. 44¾ Pfg.

* Liverpool, 18. Sept. (Telegr.) Baumwolle. [Anfangsbericht.] Muthmasslicher Umsatz 5000 B. Träge. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 18. Sept., nachm. 12 Uhr 50 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge. Amerik. u. Broach ⅛ niedriger.

Middl. amerik. Lieferungen: ruhig.

* Liverpool, 18. Sept., nachm. 1 Uhr 10 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: Sept.-Okt. 4⁹/₁₆, Okt.-Nov. 4³⁷/₆₄, Nov.-Dez. 4⁴¹/₆₄, Dez.-Jan. 4⁴¹/₆₄, Jan.-Febr. 4⁴⁷/₆₄, Febr.-März 4⁴⁷/₆₄, März-April 4⁴⁹/₆₄, April-Mai 4⁵¹/₆₄ d. Alles Verkäuferpreise.

* Liverpool, 18. Sept. (Wochenbericht.)

		Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz		53,000	80,000
desgl.	von amerikanischen	41,000	58,000
desgl.	für Spekulation	4,000	7,000
desgl.	für Export	4,000	4,000
desgl.	für wirklichen Konsum	33,000	47,000
desgl.	unmittelbar aus Schiff	64,000	56,000
Wirklicher Export		6,000	4,000
Import der Woche		20,000	17,000
davon amerikanische		15,000	7,000
Vorrath		746,000	849,000
davon amerikanische		550,000	634,000
Schwimmend nach Grossbritannien		75,000	33,000
davon amerikanische		50,000	18,000

* New-York, 17. Sept., abds. 6 Uhr (Telegr.) Baumwolle in New-York 8¼, do. in New-Orleans 8¼.

* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 159,000 B., Ausfuhr nach Grossbritannien 33,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 9000 B. Vorrath 381,000 B.

Künstl. Düngemittel. Futterartikel.

* Magdeburg, 18. Sept. (Bericht von Lutze & Heimann.) Chilesalpeter. Im Laufe der verflossenen Woche blieb das Geschäft ein ruhiges und die Tendenz unverändert stetig. Gut unterrichtete Importeure bringen Schätzungen der Sept.-Dez.-Verschiffungen von 365,000 t etwa gegen etwa 549,000 t zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. Es ist also danach die statistische Lage des Artikels recht günstig aufzufassen. Heutige hamburger Notirungen sind: Sept.-Okt. 8,75, Okt.-Nov. 8,25, Febr.-März 9,20 frei Fahrzeug Hamburg.

* Hamburg, 19. Sept. Chili-Salpeter. (Bericht von Cölle u. Gliemann.) Bei grosser Zurückhaltung seitens des Inlandes bewegte sich das Geschäft in mässigen Grenzen, und mussten Preise zum Schluss der Woche eine Kleinigkeit nachgeben.

Wir notiren heute: Lokowaare 8,70 M., Lieferung per Sept.-Okt. d. J. 8,75 M., per Jan.-Febr. 1892 9,10 M., per Febr.-März 1892 9,15 M. per 50 kg., erste Kosten ab hier.

Chemische Produkte.

* London, 19. Sept. (Telegr) Chilisalpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh. 3 d. für chemische Sorten.

Metalle.

* Breslau, 19. Sept. Zinn unsatzlos.
* Amsterdam, 19. Sept. (Telegr.) Banca zinn 55½.
* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Zinn Straits 20,05 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.
* New-York, 19. Sept. (Telegr.) Kupfer per Okt. 12,20.

Englische Velours & Kammgarn, nadelfertig,
reine Wolle, ca. 140 cm breit, à Mk. 2.45 p. Meter
bis 8.75 versenden direkt an Private jedes beliebige Quantum
Buxton-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl bereitwilligst franko.

Rubin Brausepulver.
D. R. P. Giebt in Wasser geschüttet sofort das beste antiseptische Mundwasser. Man verwende nur dieses. Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Vorliegender Nr. 221 unseres Blattes liegt bei: Verloosungsliste der Saale-Zeitung Nr. 18.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910922027/fragment/page=0004